



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung,
Buchdruckerel, Maribor,
Jurčkova ulica 4, Telefon 24

Besugspreise:
Abholen, monatlich Din 20,-
Zustellen " " " " 21,-
Durch Post " " " " 20,-
Ausland, monatlich " " " " 30,-
Einzelnnummer Din 1 bis 2,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Ab-
onnementsbetrag für Slowenien für mindes-
tens einen Monat, außerhalb für mindestens
drei Monate einzulösen. Zu beantwortende
Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
Inseratenannahme in Maribor bei der
Administration der Zeitung; Jurčkova
ulica 4, in Ljubljana bei Roma
Company, in Zagreb bei In-
terreklam d. d., in Prag
b. Kienreich, Kalleisen,
in Wien bei allen
Anzeigen-
nehmen.
stellen.

Nr. 127

Maribor, Sonntag den 5. Juni 1927

67. Jahrg.

'Kriegserklärung' der Kommunistischen Internationale an die bürgerliche Welt

o. M o s k o u, 4. Juni. Informationen hiesiger Blätter zufolge herrscht in Moskau große Verstimmung gegen alle Verbündeten Englands. Die Dritte Internationale bereitet sich auf eine verstärkte Aktion in allen jenen europäischen Staaten vor, die mit England sympathisieren und eine gegen Rußland gerichtete Politik betreiben. Der Vollzugsausschuß der Kommunistischen Internationale veröffentlichte ein Manifest an die Arbeiterklasse, die Bürgerschaft und die Angehörigen sämtlicher bedrückten Völker. In dem Manifest wird hervorgehoben, daß in Italien unter dem Druck des Terrors in allen Fabriken ausschließlich nur Kriegsmaterial

erzeugt wird. Zum Schlusse wird die Anforderung an die Bevölkerung Europas unterstrichen, Italien, welches zum Herde neuer Unruhen und internationaler Konflikte geworden ist, zu boykottieren. Die Sowjetregierung erteilt ein Verbot, wonach sämtliche russische Häfen für englische Schiffe gesperrt sind.

o. P a r i s, 4. Juni. Der ehemalige Gouverneur von Syrien, de Jouvenel veröffentlicht im „Matin“ einen längeren Artikel über die kommunistische Gefahr, wobei er betont, daß der kommunistischen Internationale ein europäischer Block entgegengesetzt werden müsse.

die Möglichkeit einer Mitarbeit oder zumindestens der Unterstützung des Kabinetts nicht ausgeschlossen sei, falls Herr Bulicevič den Willen zur Einführung der Ordnung und Gesehmäßigkeit im Staate zeigt, vor allem aber, falls der Block durch die Mitarbeit an den Regierungsgeschäften in die Lage versetzt wird, daß er die Andahnung der verlangten Revision der Verfassung im Sinne der kroatischen nationalen Interessen beschleunigt.

Die letzten Neuheiten auf dem Gebiete der Flugtechnik

r. P a r i s, 4. Juni. Die französischen Flieger C o s t e s und R i g u o t sind heute um 9.01 Uhr vormittags auf dem Flugfelde Le Bourget nach Tschita an der sibirisch-mongolischen Grenze aufgestiegen, um den Rekord im Fernflug ohne Zwischenlandung aufzustellen.

Der Bestwinger des Ozeans, Lindbergh, ist um 9.23 vormittags mit seinem Apparat nach Cherbourg abgeflogen.

r. N e w h o r k, 4. Juni. Der bekannte Ozeanflieger C h a m b e r l a i n hat seinen Europaflug für einige Tage verschoben. Vor ausschließlich dürfte er ihn Montag antreten.

Kurze Nachrichten

r. A t h e n, 4. Juni. Der Justizauschuß der Kammer hat einen Gesekentwurf angenommen, wonach in Griechenland die unehelichen mit den ehelichen Kindern vollkommen gleichgestellt werden.

r. P r a g, 4. Juni. Der abermals für eine Funktionsperiode gewählte Präsident der Republik M a s a r y k hat aus diesen An-

Großes Gallo im Kino Apollo
Bis Sonntag:
Busler Keaton als Boyer
Verkümet nicht diese Unterhaltung!

Pfingstmontag:
Der Hauptmann v. Köpenick
Der originellste und größte Hochkaplerstück der Welt, den der Schustermeister Voigt im Jahre 1906 durchführte und damit die ganze Welt zum Lachen zwang! Interessant, lustig und unterhaltend! In der Hauptrolle der ausgezeichnete Komiker Hermann Viska. 6925

lasse eine umfangreiche Amnestie erlassen.
r. L o n d o n, 4. Juni. „Daily Mail“ bringt eine Meldung aus Riga, terzufolge es jetzt einwandfrei erwiesen sei, daß den vorjährigen Generalfreik der englischen Bergarbeiter der Exekutivausschuß der Kommunistischen Internationale in Moskau angeordnet hat.

r. M e x i c o C i t y, 4. Juni. Die Polizei ließ in der Sowjetgesandtschaft eine Hausdurchsuchung vornehmen und verhaftete zehn Personen. Später wurden die Verhafteten freigelassen. Die Polizei entschuldigte sich und erklärte, es handle sich bei der ganzen Angelegenheit um einen Irrtum.

r. P r a g, 4. Juni. Bei einem Übungsflug stießen in Mähren zwei Militärflugzeuge zusammen. Die Apparate stürzten zu Boden. Alle vier Flieger blieben tot am Platze.

Börsenberichte

Zürich, 4. Juni. (Vormittagskurse.) U n g a r i s c h e 9.13, London 25.25, Newyork 5.20, Paris 20.36, Mailand 28.30, Amsterdam 208.17, Madrid 91.15, Berlin 123.20, Wien 73.15, Prag 15.40, Budapest 90.60, Warschau 3.14, Sofia 3.76, Barfchau 58.

Bevorstehende Liquidierung des Konfliktes mit Albanien

o. B e o g r a d, 4. Juni. Der albanische Gesandte C e n a B e g gab nach dem Besuche beim Außenminister Dr. M a r i n k o v i č den Zeitungsberichterstattern die Erklärung ab, daß der Zwischenfall mit Albanien wegen der Verhaftung des Dragomans S j u r a s k o v i č in Tirana als beigelegt zu betrachten ist, da der Ergreifene nach seinen Informationen no ch im Laufe des gestrigen Tages in die Freiheit gesetzt sein dürfte. Diese Erklärung dürfte zu früh abgegeben worden sein, da Dr. Marinković bis 5 Uhr nachmittags noch keine amtliche Mitteilung über die Freilassung des Dragomans erhalten hat, weshalb auch die Angelegenheit noch immer nicht bereinigt ist. Das Ministerium des Außern gab gestern um 22 Uhr nachts folgendes Kommuniquée heraus: Heute teilte der albanische Gesandte dem Außenminister mit, daß seine Regierung be-

reit sei, den jugoslawischen Dragoman in Freiheit zu setzen, jedoch unter der Bedingung, daß der jugoslawische Gesandte in Tirana die scharfen Ausdrücke, die er in der Protestnote der Beograder Regierung gebraucht hatte, widerruft. Der Minister des Außern hat dieses Verlangen der Tirana-Regierung abgelehnt und erklärt, daß er dem Gesandten in Tirana abermals aufgetragen habe, die sofortige Entlastung des Dragomans zu fordern, da das Beograder Kabinett der Fortführung der Verhandlungen erst nach Erfüllung dieser Forderung zustimmen könne.

o. B e o g r a d, 4. Juni. Nach bisher noch nicht bestätigten Meldungen hat die albanische Regierung gestern abends die Entlastung des ergriffenen Dragomans G i u r o s k o v i č verfügt. Ein amtlicher Bericht darüber liegt zurzeit noch nicht vor.

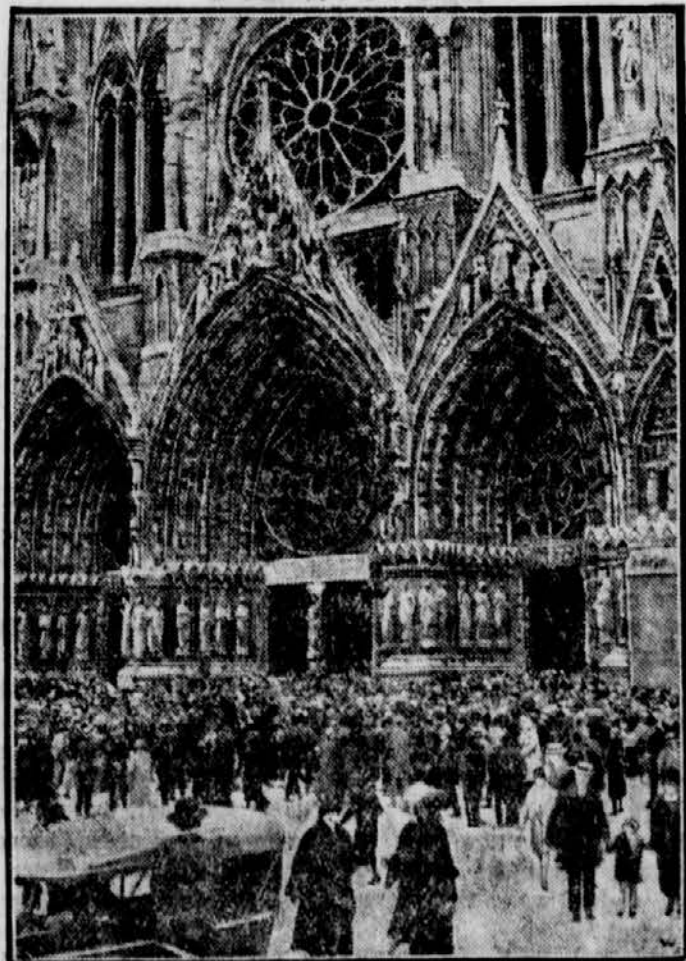
Verhandlungen zur Bildung eines kroatischen Blocks

o. S a g r e b, 4. Juni. Schon seit längerer Zeit werden zwischen den kroatischen Föderalisten, den Radik-Dissidenten und der Kroatischen Volkspartei Verhandlungen zwecks Bildung eines k r o a t i s c h e n B l o c k s geführt. Nach zuverlässigen Informationen gewinnen diese Besprechungen nun mehr immer konkretere Form. Die ganze Aktion ist gegen Stefan R a b i č und seine Politik gerichtet. Es handelt sich nicht nur um eine Wahlformation, sondern die ganze Aktion geht nach Aussagen ihrer Führer darnach, eine feste parlamentarische Gruppe zu bilden, die vor allem die kroatischen Interessen zu vertreten hätte.

Der heutige „Zutarnji list“ veröffentlicht eine längere Erklärung des Abgeordneten Dr. B a z a l a über die Erfolge der bisherigen Besprechungen und über die hauptsächlichsten Programmpunkte des zu schaffenden Blocks. Nach dieser Erklärung ist zwischen den Föderalisten und der Rechtspartei bereits ein Einvernehmen erzielt worden, während die Verhandlungen mit der Kroatischen Volkspartei und der Milic-Gruppe noch im Zuge sind. Der neue Block wird bei den bevorstehenden Wahlen mit einer gemeinsamen Kandidatenliste aufzutreten.

Was das Verhältnis dieses Blocks zur Regierung betrifft, erklärte Dr. Bazala, daß

Wieder Gottesdienst in der Reimser Kathedrale



Gegen Falsch im Munde

Bei ungenügender Reinigung bleiben Speisereste zwischen den Zähnen zurück. Wollen von Spaltplätzen und Krankheitsheimen bevölkern diese Reste. Reinigung und Mundfrische sind Folgeerscheinungen. Bekämpfen Sie diese Feinde durch die wirksame

PEBECO Zahnpasta.

Oesterreichische Randbemerkungen

Von unseren Dr. W. L. Korrespondenten.

Wien, am 2. Juni 1927.

Der neugewählte Nationalrat hat bereits seine Feuerfatale erhalten, und zwar mit den hitzigen Debatten, die die zweite Lesung des Zolltarifs und die erste Lesung des Mittelschulgesetzes und der Bürgererschulnovelle begleiteten. Beide Gesetze behandeln Probleme, die im Mittelpunkt heftigster politischer Kämpfe gestanden sind. Die erste Lesung der Zolltarifnovelle hat schon das alte Haus beschäftigt und schon dort hat ihn die Opposition als ein Geschenk an die Landwirte auf Kosten der städtischen Konsumenten bezeichnet. Diesmal sind die Sozialdemokraten mit dem beachtenswerten Argument gekommen, daß es in den Tagen einer Weltwirtschaftskonferenz wirtschaftspolitische Reaktion bedeute, eine Hochschutzzollpolitik zu Gunsten der Agrarproduktion zu betreiben. Die Befürchtung der Opposition, daß die Nachbarstaaten eine Erhöhung des österreichischen Einfuhrzollses auf Agrarprodukte mit einer Erhöhung ihres Einfuhrzollses auf die österreichischen Industrieerzeugnisse beantworten werden, ist nicht so unbegründet. Bundeskanzler Dr. Seipel hat allerdings diesen Angriffen vorweg die Spitze genommen, indem er, als er die Debatte einleitete, über die handelspolitischen Absichten der Regierung sprach. Seine Entschuldigend, Oesterreich erhöhe seine Zölle nicht, weil es Anhänger einer Hochschutzzollpolitik ist, sondern nur deshalb, weil es zu einem Ausgleich kommen und die hohen Zölle der Nachbarn weitmachen wolle, war ein deutlicher Vorwurf an die Finanzmini-

Der Generalpostdirektor. Die Schuldebatte ist eigentlich in einer gemäßigteren Form verlaufen, als man es nach ihrer Vorgeschichte hätte erwarten können. Der Wiener Stadtschulrat, der als Organ des Bundeslandes Wien eine gewisse souveräne Selbständigkeit hat, ist in den letzten Jahren mit seinen Mittelschulreformen in eine schwere Diskrepanz zum Unterrichtsministerium geraten. Der Stadtschulrat, dessen Präsident der gewesene Volksschullehrer und sozialdemokratische Abgeordnete Otto Glöckler ist, wollte im Bereiche Wiens die Bürgererschule in eine deutsche Einheitsmittelschule aufgehen lassen, was den Verzicht auf die Auslese der Begabten und überhaupt den Untergang der Realschulen und Gymnasien bedeutet hätte. Diesem Experiment macht nun das Mittelschulgesetz und die Bürgererschulnovelle ein Ende, indem beide Gesetze die Bürgererschule und die drei Mittelschulen, alle einschließlich der Realschule mit acht Klassen, beibehalten.

Wenn eingangs von einer Feuerfatale des Nationalrates gesprochen wurde, so war dies, genau genommen, etwas übertrieben. Denn das neue Haus setzt sich zum überwiegenden Teile aus der alten erprobten Prätorienorgane der Parteien zusammen, ist somit nur eine Art Neujungierung des alten Nationalrates. Von den Neulingen stellt am meisten die sozialdemokratische Partei mit elf und dann verhältnismäßig der Landbund, der ja vier Mandate gewonnen hat. Die interessanteste Erscheinung unter ihnen ist der Vizelandtagspräsident Karl Hartl, der als parlamentarischer homo novus einen schönen Sprung gemacht hat. Die Mitte des Hauses, nämlich die Großdeutschen und der Landbund sind beträchtlich angewachsen und nehmen sich ganz impofant aus. Wie früher, sitzen die Sozialdemokraten auf der linken, die Christlichsozialen auf der rechten Seite. Eine politische Sensation war das vor einigen Tagen aufgetauchte Gerücht, daß die Großdeutschen und die Landbündler ihre räumliche Nachbarschaft in einen parlamentarischen Verband der beiden Parteien ausbilden wollen. In diesem Falle wäre ein nationaler Verband von 21 Abgeordneten geschaffen, der dann gemeinsam die Rolle des Jünglings an der parlamentarischen Wagschale spielen würde, in die sich bis jetzt die beiden kleinen Parteien, nicht zu ihrem Vorteil, teilen mußten.

Oesterreich steht wieder einmal vor der Gefahr eines Postfatales. Wenigstens haben die Führer der Postangestellten dem Generalpostdirektor mit den äußersten gewerkschaftlichen Mitteln gedroht und es ist schwer zu sagen, ob sie dies bloß aus taktischen Gründen taten oder ob sie wirklich zu diesem letzten Schritt entschlossen sind. Wenn man sich die Streitpunkte ansieht, um die der erbitterte Kampf gekämpft wird, scheint die erstere Ansicht für wahrscheinlicher. Es geht nicht um grundsätzliche Fragen, sondern um minimale materielle Verbesserungen und um die Systemisierung der Vertragsangestellten. Man wird halt auf beiden Seiten etwas nachgeben müssen!

Die guten Eigenschaften eines feinen Schuhputzmittels



Sind folgende:
Das Putzmittel ist weich u. verschmiert sich gut; es glänzt sofort und gibt einen tief schwarzen Glanz. Das Leder bleibt schön weich.
Und diese Eigenschaften hat Indian Pasta.

Schon beim Gebrauch der ersten Dose werden Sie davon überzeugt sein!

Die Sonnenjungfer

Ein Roman von der roten Erde von **Anny Wöhe**.
38 (Nachdruck verboten.)
Amerikanisches Copyright 1919 by Anny Wöhe-Wahn, Leipzig.

„Morgen, Herr Pfarrer“, sagte Baldo, den Dank des Pfarrers abweisend, der vor Erregung über das Unheil, das ihn beinahe Jhot genommen, zitterte, „morgen möchte ich bitten, mir einen Besuch bei Ihnen zu gestatten, ich möchte mir so manches von der Seele reden, was gesagt sein muß.“
„Nein!“ rief Jhot, zum erstenmal wieder einen Laut von sich gebend, „mein Vater, er darf nicht kommen! Nie darf Baldo von Hinterode unsere Schwelle wieder überschreiten.“
Ohne Baldo anzusehen, floh sie schnell durch den Garten ins Haus.
Fragend sah der Pfarrer in das junge, erregte Männergesicht.
„Das scheint mir ein schlechter Dank für die Rettung eines jungen Lebens, Herr Baldo. Nehmen Sie es Jhot nicht übel. Ich glaube, das Kind spricht im Fieber.“
Baldo zog tief den Hut.
„Ich hoffe, Ihnen morgen mehr sagen zu können, Herr Pfarrer. Hüten Sie bis dahin das Kleinod, das Gott Ihnen in diesem Rinne ans Herz gelegt.“
Ehe Rutherford antworten konnte, war Baldo verschwunden. Der Pfarrer sah ihm

seufzend nach, dann eilte er schnell ins Haus wo die alte Magd Jhot schon ins Bett gesteckt hatte.
Den lauten Jammer der Alten verbat er mit ernstem Blick.
Jhot lag wirklich im Fieber. Tante Brit und auch Helmgard kamen und Brit von Hinterode erbot sich, die Nacht bei Jhot zu wachen. Da sagte der Pfarrer, Brit die Hand reichend:
„Es ist mir ein großer Trost, daß Sie da sind, Brit, denn vor morgen früh dürfte der Arzt kaum kommen.“
Helmgard war völlig niedergedrückt, daß Jhot krank war, und machte sich bittere Vorwürfe, daß sie auch nur einen Augenblick böse auf die Freundin gewesen. Die Krankheit hatte Jhot gewiß schon in den Gliedern gelegen u. die Todesgefahr, in der Jhot geschwebt, hatte sie nur zum Ausbruch gebracht. Sehr gut wollte Helmgard aber zu Baldo sein, daß er Jhot so mutig beigestanden — sie wollte es ihm gleich beim Abendessen sagen. Es fiel Helmgard schwer aufs Herz, daß sie in den letzten Tagen so wenig an Baldo gedacht und so unfreundlich zu ihm gewesen war.
Ihre ganze Seele war von dem erfüllt, was Graf Waldau ihr erzählt, und sie grübelte unansgesetzt, was sie tun könnte, eine Abreise zu verhindern, bevor er die Mama gesprochen. Mit ihrem Vater konnte sie nicht reden. Er ging ganz in Sorge um Margone auf, die meist zu Bett lag und teilnahmslos für ihre Umgebung, ergeben in ihren Gedanken, schlief.

Schuld und Sühne...

Kürzlich wurden die letzten Komplizen des berühmten und später hingerichteten slawonischen Räuberhauptmanns Jovo Stanisavljević-Caruga ausfindig gemacht und festgenommen darunter der Bruder des Räuberhauptmann-Stellvertreters Paul Prpić, genannt »der Kleine«. Dieser 24 Jahre alte, junge Mann hat 11 Raubmorde am Gewissen. Als vierter Sohn einer Familie am kroatischen Karst, die wenig zu essen hatte, konnte er, den sein Lehrer ans Gymnasium bringen wollte, in späteren Jahren das Elend nicht länger ansehen und so begab er sich in die Welt. In Zagreb fand er den Posten eines Kanzleidienerers mit einem Monatslohn von 1500 Dinar. Der Mann genoß das Vertrauen und besorgte Inkasso-Geschäfte bis zu 70.000 Dinar zur vollsten Zufriedenheit des Unternehmens. Eines Tages wurde ihm der Dienst gekündigt, weil es galt, einen russischen Flüchtling mit Weib und Kind zu versorgen. Prpić zog von dannen, aber der schwächliche Mensch konnte nirgends mehr eine Stelle finden. So arbeitete er in Sägewerken, mußte aber schließlich wegen Kränklichkeit auch diese Arbeit aufgeben. So fand ihn Caruga, der seiner Zeit Unbezwingbare, in Ivankovo vor: ein Häuflein Elend. In seinem Schatten sollte der »Kleine« groß werden und eine traurige Berühmtheit erlangen.

In dunkler Nacht erwarteten die Räuber — der »Kleine« hatte noch Skrupel und ein ängstlich klopfendes Herz — am Bahndamm die Draisine, in der sie kommen mußten: der Beamte mit dem Lohnungsgeld und ein Gendarm als Bedeckung. Es krachte ein Schuß. Der Gendarm fiel tot quer über die Schienen, der Beamte gab das Geld. Zehn Minuten später hatte Paul Prpić 5500 Dinar in den mit Blut noch nicht besleckten Händen. Daraufhin ergriff er die Flucht. Caruga fand ihn dann in einer Zagreber Schenke. Seinem Willen mußte der »Kleine« sich fügen, wollte er nicht die Preisgebung provozieren. Und dann begann er sein Mordhandwerk. Oft wollte er sich den Behörden stellen, aber er empfand immer eine Hemmung: die Angst vor der Gendarmerie. Die trieb ihn tief in die slawonischen Wälder. Menschliches Wild. »Ich hätte furchtbare Angst vor der Gendarmerie und deshalb konnte ich mich nicht mehr bessern...«

Die Worte des in Fesseln geschmiedeten Prpić, der ähnlich enden wird wie sein Meister Caruga, geben viel zu denken übrig Sie sollten von jedem Organ der öffentlichen Sicherheit beherzigt werden.
Das Gendarmeriekommando hat nämlich eine Verordnung erlassen, der zufolge die Gendarmerieorgane im Verkehr mit dem Publikum usw. größtes Entgegenkommen, taktvolle Entschlossenheit und Menschlichkeit an den Tag zu legen haben. Außerdem ist im Verkehr mit Zivilpersonen die Ansprache

BEZÜNGUNG DES OZEANS



Die Bezüingung des Ozeans auf dem Luftwege.

Lindebergh ist nicht der erste, der den gewaltigen Atlantik im Flugzeug überquert hat, aber er ist der erste, der es vollbracht hat, die Strecke New York — Paris ohne Zwischenlandung zu überfliegen. Seine Leistung verdient darum als sportlicher wie technischer Erfolg die Begeisterungskürme in aller Welt. Schon warten neue Pioniere des Luftverkehrs, um das Wagnis zu wiederholen. Die Zukunft wird lehren, ob das Flugzeug oder das Luftschiff das geeignetere Mittel ist, den Raum zwischen der alten und neuen Welt zu überbrücken.

»Herr«, »Frau« bzw. »Fräulein« zu gebrauchen. Eine erfreuliche Verordnung. Schade, daß sie in Oesterreich erlassen wurde... Der Fall Prpić ist eines Bogens Konzeptpapier wohl wert.

$$A + I + M = K1$$

Anschaffungspreis + Instandhaltungskosten + Materialverbrauch = Resultat für ein Schreibjahr

Das ist die Formel,

nach der Sie bei der Anschaffung einer Schreibmaschine rechnen müssen.
Das Geld ist heute knapp. Opfern Sie es deshalb nicht für Versuche! Wählen Sie die Schreibmaschine, von der Sie wissen, daß sie sich bewährt u. die durch lange Lebensdauer, kaum nennenswerte Instandhaltungskosten und sparsamsten Materialverbrauch nachweislich billig im Gebrauch ist, nämlich die

Schreibmaschine Continental

Indessen konnte Helmgard ihren Vorschlag zu Baldo recht lieb zu sein, nicht ausführen, denn Baldo erschien nicht zur Abendmahlzeit. Und da Brit, die nicht gewollt hatte, daß Helmgard im Pfarrhause blieb, auch fehlte und der Vater bei Margone war, so speiste Helmgard ganz allein.
Der Bissen blieb ihr fast in der Kehle stecken. Am liebsten wäre sie in Tränen ausgebrochen, doch Helmgard hielt sich tapfer. Sie durfte nicht zusammenbrechen, sie mußte klar und fest dem Kommenden in die Augen sehen.
Mochte auch ihr eigenes Glück in Trümmern gehen, der armen Mama mußte sie helfen. Baldo durfte nicht darunter leiden, daß ihre Gedanken bei einem anderen Manne waren, der plötzlich in ihr junges Leben getreten war und ihr ganzes Herz mit jedem Gedanken beherrschte.
Einmal dachte sie wohl daran, Baldo zu bitten, sie freizugeben, aber das konnte sie nicht. Es würde ihren Vater ganz zerschmettern, ihm jeden Lebensmut nehmen. Die Töchter des Sonnenhofes hatten sich eben zu fügen, mochte ihr Herz darüber in Stücke brechen.
Helmgard hörte Baldo die ganze Nacht auf seinem Zimmer, das über dem ihren lag, auf und ab gehen. Er wachte also wie sie. Vielleicht kämpfte auch er einen schweren Kampf. Erst als der Morgen tagte, kam Helmgard in einen kurzen, unruhigen Schlummer.
Der frühen Morgensunde forderte Baldo

eine Unterredung mit seinem Oheim.
Dem Freiherr kam diese Bitte sehr ungelogen. Er war voll Angst um Margone, die eigenförmig aufzufischen begehrte, obwohl sie sich kaum auf den Füßen zu halten vermochte. Mit Mühe betrat Gilbert von Hinterode sein Arbeitszimmer.
„Ist es wichtig, Baldo“, fragte er unwirsch. „Du weißt doch, daß du in der Welt schaffst ganz freie Hand hast. Mir gehen so viele andere Dinge im Kopf herum, daß ich dich bitten möchte, dich möglichst weit zu lassen.“
„Das will ich auch, Oheim, und bei Gott, es fällt mir nicht leicht, was ich dir zu sagen habe.“
„Du machst mich gekränkt. Aber, Junge, was ist mit dir, du siehst blaß und elend aus, bist du krank?“
Baldo schüttelte seinen blonden Kopf.
„Nein, Oheim, mir fehlt nichts, nur da drinnen im Herzen, da klopft etwas nicht und da möchte ich dich bitten, mir zu helfen.“
„Hast du dich wieder mit unserer Sonnenjungfer gezanzt? Ich dachte, Ihr könnt jetzt Frieden halten. Die Zeit ist im Augenblick schwer genug.“
„Das ist es nicht, Oheim. Im Gegenteil, ich habe Helmgard viel abzubitten und ich weiß nicht, wie ich es ihr sagen soll.“
Der Freiherr wurde nun doch aufmunternd sprachlos.
„Na, wo hast du denn, heraus mit der Sprache.“
Baldo sah starr zu Boden.
„Eigentlich, lieber Oheim, wäre es ja

„Freut Euch des Lebens, Radion wäscht allein!“



Fräulein Klug genießt ihr Leben. Sie plagt sich nicht mit Rumpeln und Reiben, und läßt Radion arbeiten. Radion allein? Ja!

Waschet so:

»Löst Radion in kaltem Wasser auf, gebt die vorher eingeweichte Wäsche hinein, laßt 20 Minuten kochen, schweift aus!«

Wäsche rein und blendend weiß! Reiben und Rumpeln ist unnütze Plage, ruiniert Wäsche und Hände und — wird man vielleicht schöner davon?

Radion bleicht durch Sauerstoff! Garantiert frei von Chlor und anderen schädlichen Chemikalien.

Schont die Wäsche!



Nachrichten vom Tage

Unser Eisenbahn-Bauprogramm

Vor kurzem erschien eine Aufstellung jener Eisenbahnlinien, die der Staat in absehbarer Zeit in eigener Regie zu bauen gedenkt. Man muß zugeben, daß dieses Programm ziemlich umfangreich ist und den Bedürfnissen in weitem Maße Rechnung trägt. Die Öffentlichkeit hat sich mit diesem Programm viel beschäftigt. Wie zu erwarten war, sind verschiedentlich Stimmen laut geworden, daß dieses Bauprogramm gewisse Linien, deren unbedingten Bau die Regierung schon öfters feierlich versprochen hat, nicht berücksichtigt habe.

Das Verkehrsministerium veröffentlicht nun einen Kommentar zum Eisenbahn-Bauprogramm, in dem es u. a. die Einwendungen eines Teiles der Öffentlichkeit widerlegt. So wird darin erklärt, daß das kürzlich veröffentlichte Programm keineswegs das endgültige Bauprogramm darstellt, sondern nur ein Auszug aus einem generellen Bauprogramm ist, das bedeutend umfangreicher erscheint, als man bisher angenommen hat. Die Regierung habe aus diesem großen Bauprogramm jene Linien heraus-

gegriffen, die zuerst an die Reihe kommen und unter allen Umständen gebaut werden müssen, sei es aus dem oder jenem Grunde. Nach Maßgabe der verfügbaren Mittel, die natürlich in die Milliarden gehen werden, werden alle projektierten Linien an die Reihe kommen, und es sei zu hoffen, auch viele solche, die bisher noch gar nicht erwähnt worden sind, weil sie bisher gar nicht in Erwägung gezogen wurden. Das Verkehrsministerium betont in seinem Kommentar, daß jede Linie nach sorgfamer Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände in das kleine Bauprogramm aufgenommen wurde. Es gibt einige Bahnen, die auf den ersten Blick gar nicht so dringend erscheinen, allein sie sind als Verbindung bestehender Linien und demnach als ein wichtiges Bindeglied des bestehenden Bahnnetzes zu betrachten.

Ferner wird in der Verlautbarung bargelegt, die Einwendung, daß die Regierung den Bau der **A d r i a h n** ausgegeben habe, sei gar nicht stichhaltig. Die in das kleine Bauprogramm aufgenommene Linie **Nis — Prokuplje — Pristina — Peč**, die als eine der ersten an die Reihe kommen wird, sei ja die Teilstrecke der großen **Adriabahn**, die über das fruchtbare **Metohien**

und **Kosovo** Serbien mit **Montenegro** und in **Kotor (Cattaro)** mit dem Meere verbinden wird. Die zweite Teilstrecke **Peč — Andrijevica — Matoševa — Podgorica** — Kotor kommt später ganz gewiß an die Reihe. Dasselbe gilt von der Fortsetzung der **Limbahn** von **Uvac** aus, die vorerst ebenfalls als Teilstrecke anzusehen ist, die jedoch später, sobald dem Staate wieder Mittel aus neuen Anleihen wieder zuströmen werden, bis an die **Adria** ausgebaut werden wird.

Der Ausbau des Eisenbahnnetzes in Jugoslawien wird nach einem klaren, in allen Einzelheiten genau festgelegten Programm erfolgen, wobei den dringendsten Bedürfnissen zuerst Rechnung getragen wird. Aus der neuen Rate der Dollaranleihe wird ein Teil der Linien in Bau genommen werden, dem in gar nicht so ferner Zeit die nächsten Serien folgen sollen.

Eisenbahnerkongreß in Ljubljana

Für die zweite Wochenhälfte hat der Bund der jugoslawischen Eisenbahner einen Fachkongreß nach **Ljubljana** einberufen, auf dem verschiedene Fragen, vor allem materielle Natur, zur Sprache gelangen. So fand Donnerstag, den 3. d. M. im Hotel „**Trivoli**“ der zweite ordentliche Kongreß des Eisenbahnerbundes statt, auf dem über die

materielle Lage der Bahnbediensteten, die soziale Gesetzgebung, die Koalitionsfreiheit, die Kommerzialisierung der Bahnen und über die Aktion für den Bau von Eisenbahnerwohnungen verhandelt wurde. Gestern wurde die dritte ordentliche Konferenz der Transportarbeiter der Balkanstaaten abgehalten. An beiden Versammlungen nahmen außer Delegierten aus ganz Jugoslawien auch Vertreter der Arbeiterkammern und der Gewerkschaften teil, die mit dem Vereinigten Arbeiter-Syndikatenbund Jugoslawiens in Verbindung stehen. Auch aus dem Auslande sind mehrere Delegierte eingetroffen.

Eine Polizistenkarriere — in Athen

Eines Tages fuhr eine millionenschwere achtundsechzigjährige Lady, aus vornehmster englischer Familie, durch die Straßen Athens. Wegen irgendeines Vergehens wurde ihr Auto angehalten und ihr ein Strafmandat zudiktirt. Sie weigert sich, zu zahlen und wünscht vor den **Kadi** geführt zu werden. Vor der Tür des Amtsgebäudes stand der diensttuende Polizist. Er war groß, schlank, mit dunklen Augen und blühenden Zähnen. Ueberdies erst achtundzwanzig Jahre alt. Bei seinem Anblick stutzte die weißhaarige Dame und sagte: „Was bist du für

wohl richtiger gewesen, ich hätte mit **Helmgard** selbst gesprochen. Aber ich fürchte, ihr vielleicht doch noch zu tun, und darum bin ich zuerst zu dir gekommen. Kurz und gut, ich bitte dich und **Helmgard**, mir mein Wort zurückzugeben. Ich kann **Helmgards** Gatte nicht werden.“

„Junge, du bist wohl verrückt geworden“, rief der Freiherr auf. „Weißt du denn, was das für dich bedeutet? Es heißt das **Majorat** preisgeben, es heißt ein ganzes langes Leben hindurch auf deiner alten **Kittische** leben und dich abradern. Was soll denn die verdammte Geschichte? Ist dir mein **Mädel** nicht gut genug?“

Die **Bornröde** war dem Freiherrn ins Antlitz gestiegen.

„Davon kann gar nicht die Rede sein, **Dhm**. Ich liebe und verehere **Helmgard** aus tiefster Seele. Doch es ist wohl niemals die rechte Liebe des Mannes zum Weibe gewesen, obwohl, wie ich gern zugebe, nich **Helmgards** Liebreiz bezauberte. Ich liebe, **Dhm** — nun aber darfst du mir nicht **Arnen** — eine andere, und um sie zu erringen, werfe ich freudig alles von mir, was bisher mein Leben bestimmt hatte. Ich liebe **Not Ruthard**. **Dhm**, Sie oder keine wird mein Weib.“

Eine Weile herrschte langes Schweigen zwischen den Männern. Der Freiherr räusperte ausweichend noch immer mit dem auflobenden **Born**.

„Das ist ja der pure **Wahnsinn**“, schrie er seinen Neffen an. „Ganz abgesehen davon, daß du meinem Kinde weh tust — das kann

erst in zweiter Linie — du opferst ein Vermögen, einen glänzenden Besitz, die ganzen glücklichen Voraussetzungen deines künftigen Lebens.“

„Und wenn ich als Bettler den **Sonnenhof** verlassen muß, **Dhm**, ich kann nicht anders. Gib mir mein Wort zurück.“

„Du bist ein Narr! Komm doch zu dir und überlege dir die Sache. Ich will vergessen, was du mir gesagt hast. Wir wollen in Ruhe alles besprechen. Glaubst du, es ist für **Helmgard** eine Kleinigkeit, wenn du sie so einfach aufgibst?“

„Gewiß nicht, **Dheim**. Darum ersuche ich dich eben um deine Vermittlung.“

Der Freiherr schweig, finster blickte er vor sich hin.

„Sag, **Dhm**“, fuhr **Baldo** fort und seine stahlblauen Augen richteten sich fest auf den Freiherrn. „Bist du denn sicher, daß **Helmgard** nicht auch aufatmet, wenn du sie aus den Fängen dieser — nimm es mir nicht übel — unwürdigen Verlobung erlöst?“

„Unwürdig? Da muß ich doch sehr bitten!“

„Ist es vielleicht nicht unwürdig, wenn ein Mädchen, wie unsere **Sonnenjungfer**, gar nicht gefragt wird, ob sie denn Mann, den sie heiratet, auch liebt? Ist es nicht unwürdig, wenn der **Majoratserbe** mit dem **Majorat** gleich eine Frau mit in den Kauf nehmen muß? Es steht ja allerdings den Töchtern der **Rinkroder** das Recht zu, den **Antea** zurückzuweisen, doch welches Kind würde das tun, wenn es weiß, daß es dadurch seinem Vater gewisse Rechte den **Rechtsnach**

schneidet. Hast du nie daran gedacht, daß **Helmgard** dir vielleicht ein Opfer bringt, so riesengroß, wie es kaum ausdenken ist?“

Der Freiherr sah fast hilflos seinen Neffen an. Er hatte es bisher als selbstverständlich genommen, daß sein sonniges Kind den stattlichen und lebenswürdigen Mann freite, der berufen war, der Erbe des **Sonnenhofes** zu sein. Und da **Helmgard** nie irgend den geringsten Einwand erhoben, hatte er es immer als ein Glück betrachtet, daß das Schicksal ihm gerade diesen Erben beschert. Nun kam **Baldo** und verschmähte sein Kind, sein strahlendes Kind.

Der Freiherr ballte die Hände vor **Wut**. **Baldo** mußte krank sein. Es war ja mehr als **Wahnsinn**.

Baldo las in den erregten Zügen des Freiherrn.

„Sieh, **Dhm**“, fuhr er eindringlich fort, „du mußt die Sache nicht so schwer nehmen. Etwas anders wäre es, wenn **Helmgard** mich liebte. Indessen ich bin gewiß, ihre Heirat für mich gehen über Schwesterliche nicht hinaus. Außerdem, lieber **Dheim**, muß ich es doch sein, der die Heirat ablehnt, wäre es **Helmgard**, ginge ihr das **Majorat** verloren, wohingegen es so ihr und ihren Erben verbleibt.“

Eilert von **Rinkrode** blickte schnell auf. Etwas wie **Rührung** flog über sein heißes Gesicht.

„Junge“, sagte er hastig und doch besonnen. „Du tust plötzlich, als wärst du ein Millionär geworden. Verschonst du nicht

„Nein, **Dntel Eilert**. Das Recht ist auf **Eurer** Seite. Die Familienbestimmungen sind die grenzenloseste Ungerechtigkeit gegen die Töchter der Familie. Sie nehmen den **Mädels** alles, sogar das Recht der freien Selbstbestimmung, während uns Männern alle Rechte zustehen. Nur wenn die Töchter — wenn ich sagen darf — verächtet werden wenn der letzte **Rinkroder** sie nicht freien will, haben sie die Verfügung über das Erbe, sonst müssen sie leer ausgehen. Siehst du nun ein, daß es eine ganz erbärmliche Handlung von mir sein würde, ob **Helmgard** mir nicht den Stuhl vor die Tür setzt? Sie würde das **Majorat** verlieren und ich auch, denn ich, **Dntel**, ich bin fest entschlossen. **Not Ruthard** zu freien, wenn mich **Helmgard** freigibt. Meine Verbindung mit **Not** schließt ja, da sie eine Bürgerliche ist, von vornherein meine Anwartschaft auf das **Majorat** aus. Also hilf mir, **Dntel**, zu **Helmgards** und zu meinem Glück! Ich bin nicht anspruchsvoll, ich werde auf meiner **Kittische** ein bescheidenes und stilles Leben führen. Wenn ich da auch keine Schätze sammeln kann — glücklich, **Dhm**, glücklich kann ich nur auf dem **Birkenhof** und mit **Not** sein.“

„Hast du schon mit **Not** gesprochen? Ich hörte daß sie eine schreckliche Nacht verbracht hat. Tante **Brit** meinte daß das Fieber jetzt geschwunden ist und **Not** sogar aufstehen wollte.“

ohne mit dem **Wimper** zu zuden, und fragte gar nicht danach, ob es uns nicht peinlich ist, etwas zu behaupten, was eigentlich dir gehört.“

Nachrichten aus Maribor

Maribor — „Das jugoslawische Meran“

Maribor, die nördlichste Grenzstadt des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen und zweitgrößte Stadt Sloweniens, ist bisher vom internationalen Fremdenverkehr nicht allzusehr berührt worden, würde es aber infolge seiner reizenden Lage in einem fruchtbaren Talkeßel an beiden Ufern der Drau und wegen seiner bemerkenswerten klimatischen Vorzüge wohl verdienen, aus seinem Dornröschenschlaf geweckt und von den Fremden nicht nur vorübergehend, sondern auch zu längerem Erholungsaufenthalt und als Zentrum eines reichen und lohnenden Ausflugsgebietes besucht zu werden.

Besonders im Frühling entfaltet die Stadt in der Blütenpracht ihrer Gärten, im ersten zarten Grün, der die Straßen des Villenviertels schmückenden Kastanienalleen, vor allem aber in ihrem ausgedehnten wirklich wundervollen und sorgfältig gepflegten Stadtpark alle ihre Reize, um die sie so mancher allberühmte und mondäne Kurort beneiden könnte. Es gibt jedenfalls in ganz Jugoslawien keinen so großen und geschmackvoll angelegten öffentlichen Biergarten, der dem Mariborer Stadtpark mit den vielen, gut gehaltenen Promenadenwegen und Ruheplätzen gleichen würde. Wie schön sind im Frühling seine Blumenbesäten Rasen, prachtvoll blühenden Magnolien, äppigen roten Blüten der japanischen Quitten und seine mit gelblichgoldenen Goldregen überschütteten Gebüsche! Wie herrlich kuffet an heißen Sommerlagen das geschüttelte, in der Sonne bräunende Heu seiner Wiesen und wie angenehm sind dann die kühlen Schatten seiner Tannen- und Fichtenanlagen, bis der Herbst mit seinen so schönen und mannigfaltigen Färbungen des welkenden Laubes kommt. Einen reizvollen Gegensatz bildet auch die Umrahmung des Parks, im Norden durch die süßlich anmutenden Weingänge des mit einer stimmungsvollen kleinen Kirche gekrönten Kalvarienberges und des Pyramidenberges, während der Blick gegen Süden über die Stadt hinweg bis zu dem über 1500 Meter Höhe ansteigenden, waldbreichen Bacher-Massiv reicht, dessen Kuppen oft bis weit in das Frühjahr hinein schneebedeckt sind. Der Park, das ihn umgebende gartenreiche Villenviertel, die zahlreichen mit Bäumen und grünen Anlagen geschmückten Straßen und Plätze verleihen Maribor den Charakter einer Gartenstadt.

Wenn man sich vom Bahnhof durch die Melhandrova cesta dem Stadtzentrum nähert, ergeben sich die allen Kastanienbäume und die Silhouette der schönen zweistöckigen Franziskanerkirche ein charakteristisches und freundliches Stadtbild, das durch die Burg abgegliedert wird. Diese Burg, einst ein sehr stattliches Gebäude, von dessen einstigen 4 Ecktürmen nur noch einer erhalten ist, dürfte aus dem 12. Jahrhundert stammen — im 13. Jahrhundert soll Maribor die Stadtrechte erhalten haben — und gibt Zeugnis von der historischen Vergangenheit der Stadt. Sehenswert ist das schöne und stillvolle Treppenhaus der Burg, ferner der Burgsaal mit den Deckengemälden, eine türkische Schlacht darstellend, und die kleine, aber eigenartig stimmungsvolle Loreto-Kapelle. Die Burg soll unter andern auch Kaiser Karl den Sechsten und Papst Pius den Sechsten beherbergt haben. Von der Burg aus gelangt man durch die immer belebten Slovenska und Gosposka ulica auf den Slomškov trg, wo sich die Domkirche erhebt, die Anfangs des 12. Jahrhunderts erbaut, im 17. Jahrhundert durch Brände zerstört, dann wieder aufgebaut und schließlich durch Zubau der Kreuz- und der Kaveri-Kapelle Anfangs des 18. Jahrhunderts vollendet wurde. An der Nordseite des Slomškov trg befindet sich das bischöfliche Palais, an der Südfront das Hauptpostgebäude und an der Westseite das stattliche Objekt des Städtischen Sparkasse, vor demselben in einer Parkanlage das Denkmal des Gründers der Sparkasse, eines ehemaligen Bürgermeisters von Maribor. Die Stolna ulica führt von hier auf den Hauptplatz mit dem über 400 Jahre alten Rathaus und der altertümlichen, von 3 Heiligenstatuen umgebenen Marien- und Heiligenstatue, die 1681 aus Dankbarkeit für das Erlöschen einer furchtbaren Pestepidemie errich-

tet wurde. Eine ob ihrer technischen Vollendung sehenswürdige Brücke vermittelt, hoch über der Drau, die Verbindung mit dem Stadtteil am rechten Ufer, wo sich Spitalsanlagen, Kasernen, das Straßhaus sowie ausgedehnte Eisenbahnwerkstätten mit dem Kärntnerbahnhof und den Arbeiterkolonien befinden und bei einer immer regeren Bautätigkeit neue Stadtteile im Entstehen begriffen sind.

Die sich von Jahr zu Jahr immer mehr entwickelnde Stadt Maribor bietet den fremden Besuchern neben einer angenehmen Unterkunft auch Zerstreuungen und Vergnügungen mannigfacher Art. Maribor besitzt ein gutes Theater, in dem Oper und Schauspiel gepflegt werden, und 3 gut eingerichtete Kinos. Die zahlreichen Konzerte, die alljährlich veranstaltet werden, stehen auf einem bemerkenswert hohen Niveau, ebenso die von der Volkshochschule geleiteten Vorträge; auch die jedermann zugängliche Stadtbibliothek ist in ihrer Einrichtung und Leitung vorzüglich. Die hygienischen Einrichtungen der Stadt sind tadellos und das ausgezeichnete Trinkwasser der Hochquellenleitung vom Bacher durch die Maribor versorgt wird, verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Unvergleichlich schön sind aber die zahlreichen und mannigfaltigen Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Da ist vor allem der schöne und bequeme Waldspaziergang auf den Kalvarienberg zu erwähnen, von dem man einen hübschen Ausblick über die Stadt und das Drautal hat. Noch weitreichender ist der Ausblick von St. Urban, wohin der Weg im Frühjahr durch einen fast ununterbrochenen Garten weist und rosa blühender Obstbäume und durch Weingänge führt. Kurze Ausflüge nach Kamnica mit der zwischen Weingärten reizend eingebetteten Kirche oder den großen Wald von Studenci nach Limbuš oder dem weingegneten Petre sind allgemein beliebt. Reizende Ausflugsziele sind die am Fuße des Bacher gelegenen und von den Mariburgern auch als Sommerfrischen gerne besuchten Ortshäfen Radvanje, Hoče, Slivnica und Kranj.

Das Bachergebirge ist ein wunderschönes einziges Ausflugsgebiet alpinen Charakters nicht nur für den Sommer, sondern auch im Winter und bietet wie selten eine andere Gegend Erholung als Sommerfrischen und günstige Gelegenheiten zu gutem Wintersport aller Art. Autoreisenden kann eine Fahrt um den Bacher nicht genug empfohlen werden, besonders zur Zeit der Baumblüte, die geradezu wundervolle Landschaftsbilder hervorzaubert.

Ein Hauptvorteil der Stadt Maribor ist aber schließlich auch sein mildes und gesundes Klima. Die Sommerhitze ist hier niemals unerträglich, da sie durch die vom Bacher kommenden reine Gebirgsluft gemildert wird; die Winter wieder sind selten frost- und schneereich, dafür aber umso reicher an sonnenhellen Tagen mit wolkenlosem Himmel, wie er sonst zu dieser Jahreszeit nur in weit südlicheren Gegenden garossen werden kann. Frühling und Herbst sind, wie wohl beinahe überall, so insbesondere in der Landschaft um Maribor die schönsten Jahreszeiten und es kommt vor, daß die sonnenwarmen Herbsttage bis in den Winter hinein dauern und daß bereits Ende Februar an sonnigenhängen die ersten Veilchen süßer duften als an der Riviera. Alles in allem, man erinnert sich, mag man auch vielgereist sein und so manche landschaftlich schöne und klimatisch bevorzugten Punkte unseres Planeten besucht haben, doch immer gerne Maribors mit seiner zauberhaften Frühlingssprache oder seiner farbenreichen Herbst- und mit den weichen Linien seiner Landschaft unter dem süßlich blauen Himmel. Nicht ohne Grund wird dieser schönen Stadt die ehrenvolle Bezeichnung „Das jugoslawische Meran“ beigelegt.

In Bezug auf den Fremdenverkehr für die Stadt Maribor ist es noch besonders zu begrüßen, daß hier seit kurzem ein Fremdenverkehrsbüro eröffnet wurde, welches für auswärtige Besucher und Sommergäste Wohnungen für kürzere oder längere Zeit sowohl

Guten Abend



sei schön durch

ELIDA JEDE STUNDE CREME

Eine so wunderbare Hilfe für die gesellschaftlichen Pflichten des Abends. Gibt der Haut die alabastergleiche matte Tönung, die im Lampenlicht

so wichtig ist. Nie sichtbar, stets wirksam. Zu jeder Stunde des Tages anwendbar — das Geheimnis manches vielbewunderten Teints.

Glanzt nicht, fettet nicht, klebt nicht.

NATURELLFARBENE, MATTE CREME

in Hotels als auch bei Privaten vermittelt und diesbezüglich alle Informationen bereitwillig erteilt.

„Salt!“ — Laternen auf die Bahnschranken!

In der letzten Zeit ereigneten sich einige Auto-Unfälle, die immer und immer wieder zu allen erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen zwingen. Vor dem Kriege ließ die Bahnverwaltung bekanntlich an den Bahnschranken jener Uebersehung, die in nächster Stadtnähe sehr frequentiert sind, rote Salt-Signal-Lampen in der Weise anbringen, daß sie von der Schranke gehoben werden und dem herannahenden Wagen oder Automobil anzeigen, daß die Uebersehung passiert werden kann oder nicht. Es ist unerklärlich, daß diese gute Einrichtung nach dem Kriege fallen gelassen wurde. Etwa aus Sparmaßrücksichten und um das bischen Kipsöl, welches die Lampen an den Bahnschranken verzehren würden? Wir wollen uns der Hoffnung hingeben, daß diese Worte nicht im Winde verhallen. Sowohl das Publikum wie auch die Kraftwagenbesitzer und Auto-Bus-Unternehmer wären der Staatsbahn-Direktion zu Dank verpflichtet, wenn die Anbringung der Salt-Signal-Lampen an den Bahnschranken stark frequentierter Uebersehung schon in Bälde verwirklicht würde. Dies gilt in erster Linie für die Uebersehungsgänge der Triesterstraße.

m. Personalmeldung. Der Chef des hiesigen Polizeikommissariats Herr Oberpolizeirat Bekoslav Kersovan ist von seinem Urlaub wieder zurückgekehrt und übernahm bereits vor zwei Tagen die Agenden der Leitung.

m. Promenadenkonzert. Anstatt Sonntag findet am Pfingstmontag um 11 Uhr vormittags ein Promenadenkonzert der Militärkapelle mit nachstehendem Programm statt: Vi. S. General Terzje-Marich; Rossini: Duvertüre zur Oper „Semiramis“; Gervais: Balkanrosen-Walzer; Leoncavallo: Fantasie aus der Oper „Bajazzo“; Leopold: Slowenisch Biseri; Fall: Charleston August.

m. Exkursion des tschechoslowakischen Faktorenverbandes nach Jugoslawien. Am Pfingstsonntag trifft mit dem Nachmittags Schnellzug um 13,53 auf der Durchreise durch Maribor eine Gruppe von Mitgliedern des tschechoslowakischen Faktorenverbandes am Hauptbahnhof ein. Die tschechoslowakischen

Faktoren werden am Bahnhof von Vertretern des slowenischen Faktorenverbandes, des tschechischen Klubs und der jugoslawischen tschechoslowakischen Liga begrüßt werden. Wir begrüßen die Vertreter der Kunst Guterbergs aus der befreundeten tschechoslowakischen Republik auf das herzlichste!

m. Uebersehung des Ambulatoriums der Antituberkulose-Liga. Das Ambulatorium der Antituberkulose-Liga ist gestern aus seinen bisherigen Räumlichkeiten in der Domgasse in die Gregorkičeva ulica 6 übersebelt.

Am 7. August 1927: Feuerwehr-Lombola

m. Kurs für Säuglingspflege. In der Zeit vom 17. bis zum 25. d. M. wird in den Räumen der Mädchen-Volksschule in der Conlarjeva ulica ein Kurs für Säuglingspflege abgehalten werden. Der Kurs, der sowohl für Mütter als auch Mädchen vorgedacht ist, kann unentgeltlich besucht werden. Der Kurs wird durch einen Vortrag des Chefs des Kinderdispansers in Ljubljana, Herrn Dr. Draguš eröffnet und am letzten Tage durch ein Referat der Frau Dr. Baljovec abgeschlossen werden. Anschließend wird eine hygienische Ausstellung organisiert werden. Frauen und Mädchen, die Interesse für die Gesundheit der Kleinsten besitzen, mögen sich für diesen Kurs an Vormittagen im staatlichen Kinderdispanser am Slomškov trg 6 anmelden.

m. Große Kinder-Theatervorstellung. Die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor hat für unsere Kleinen — und natürlich auch für Erwachsene — eine große Uebersehung in Vorbereitung: am Montag den 13. d. — nicht, wie es irrtümlich in der betreffende Voranzeige hieß, Samstag — findet um 8 Uhr abends im Theatersaal der „Zadrúzna gospodarska banka“ eine große Kinder-Theatervorstellung statt, zu welcher alle F. L. Familien und Kinderfreunde schon heute herzlich geladen sind. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, und es wird demnächst unter der Devise „Für groß und klein“ veräußert werden. In Ansehung dessen, daß unsere Wehr und deren Rettungsabteilung eine Institution ist, die jederzeit unter Vintarschutz des eigenen Fahrs für das Wohl unserer Mitbürger ein-springt, bei Bränden und Unfällen stets als erste Hilfsbereite Hand bieten, ist es wohl

liche und geistige Fähigkeit des Lehrlings zum Handelsgewerbe beigefügt wird. Die ärztlichen Zeugnisse müssen von Distriktsärzten ausgestellt sein.

c. Amtstag der Handelskammer. Der Referent der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Subljana amtiert am Dienstag, den 7. d. M. von 8 bis 12 Uhr im Direktionszimmer der Transportgesellschaft A. G. am Samtal in Celje für Parteien aus Celje und Umgebung.

c. Ein frecher Kerl. Am Mittwoch, den 1. d. M. gegen 21 Uhr erschien im Garten des Blumengärtners Herrn Alois Jelenc an der Subljanska cesta ein unbekannter Mann und rupfte aus der Erde 5 Wacholdersträucher im Werte von 200 Dinar aus.

c. Den Apothekennachdienst verfehlt vom Samstag, den 4. bis einschließlich Freitag, den 10. d. M. die Apotheke „Zum Adler“ am Hauptplatz.

Schwurgericht

Celje, 2. Juni.

Der Mord in Kalaze

Die Verhandlung gegen den 23jährigen Bergarbeiter Josef Koli aus Kalaze, die neuerlich ausgeschrieben worden war, dauerte heute den ganzen Tag bis 19.15. Die Geschworenen sprachen Koli von der Anklage wegen Mordes frei, bejahten aber die Frage wegen böswilliger Nichtanmeldung des von Maria und Josef Steiner verübten Mordes. Koli wurde zu 15 Monaten schweren Kerlers verurteilt.

Celje, 3. Juni.

Den Vorsitz führt Oberlandesgerichtsrat Dr. Premjhal. Botanten sind Landesgerichtsrat Tilker und Bezirksrichter Prelich.

Raub

Um 15 Uhr begann die Verhandlung gegen den 23jährigen Maschinführer Alois Traver aus Stolovnik bei Rajhenburg, der unter Anklage steht, um 2 Uhr in der Nacht vom 10. auf 11. November den Besitzer Franz Jug aus Stolovnik in der Nähe von Rajhenburg überfallen und beraubt zu haben.

Veruntreuung auf der Post in Rogaska Slatina

Am Vormittage begann die Verhandlung gegen den 34jährigen Albert Gaboric, ehemaligen Postverwalter in Rogaska Slatina. Der Angeklagte war ab November 1918 am Postamt in Rogaska Slatina angestellt und wurde am 17. August 1926 zum Postverwalter ebendort ernannt. Bis 12. April d. J. veruntreute er als Postverwalter Amtsgelder im Mindestbetrage von 31.408,25 Dinar. Gabriel gesteht seine Schuld und gibt an, die erwähnte Summe veruntreut zu haben, während nach Angaben der Post- und Telegraphendirektion in Subljana der Schaden auf 32.834,25 Dinar bemessen wurde.

Bruder mußte er größtenteils allein sorgen. Sein Bruder fuhr öfters nach Poddetrtel in ein Farberbergwerk, von dem sowohl sein Bruder als auch Gabriel selbst große Verdienste erhofften. Aus dem Bergwerk war jedoch kein Kapital zu schlagen. Der Angeklagte wurde zu acht Monaten schweren Kerlers verurteilt.

Die Geliebte mit Strchnin vergiftet

Celje, 4. Juni.

Den Vorsitz führt Landesgerichtsrat Pavelc. Botanten sind Landesgerichtsrat Dr. Ferin und Bezirksrichter Kompara. Den Angeklagten verteidigt Doktor Dgrizel.

Als Lehner in der Sommertagung des hiesigen Schwurgerichtes hatte sich der 24jährige Bädergehilfe Martin Romih aus Selce bei Blanca wegen Mordes zu verantworten. Der 63jährige Besitzer Jakob Dukic in Restanjs bei Rajhenburg fand am 22. Juni 1928 um 5 Uhr früh seine 33jährige Nichte Maria Dukic tot in ihrem Bette im besonderen Zimmer. Sie war am vergangenen Abend gutgelaunt schlafen gegangen. Die Eingangstür war offen, Maria Dukic lag aber im Bette ausgestreckt und mit der Decke bis zur Brust bedeckt. Es sah aus, als ob sie tot in das Bett gelegt und zugedeckt worden wäre.

Zwei Gerichtsärzte stellten bei der Obduktion fest, daß Maria Dukic an Vergiftung gestorben war und daß sie sich bereits 6 Monate in geordneten Umständen befand. Eine Analyse der Eingeweide, die in der staatlichen landwirtschaftlich-chemischen Anstalt in Subljana vorgenommen wurde, ergab, daß Maria Dukic mit Strchnin vergiftet worden war. Allem Anschein nach wurde Maria Dukic draußen vergiftet und dann in ihr Zimmer gebracht, da die von innen verschließbare Haustüre am Morgen offen war.

Der Verdacht fiel sofort auf Martin Romih, der mit der Ermordeten in Liebesverhältnis unterhielt. Maria Dukic war auf dieses Verhältnis stolz und äußerte sich auch zu mehreren Personen, daß sie mit Romih in anderen Umständen sei. Romih kam zur Nachtzeit öfters zu ihr und rief ihr Vater, als sie ihm ihre Schwangerschaft gestand, sie möge die Leibesfrucht abtreiben.

Der Angeklagte stellt sein Liebesverhältnis mit der Ermordeten sowie den Mord entschieden in Abrede. Er habe sie zwar gut gekannt, sei aber mit ihr niemals allein beisammen gewesen. Romih gibt an, daß Maria Dukic wahrscheinlich vom Bergarbeiter Franz Jamiba, mit dem sie ein Verhältnis gehabt haben soll, vergiftet worden sei. Jamiba, ein geistig beschränkter und brutaler Mann, wurde bald nach dem Morde aus dem Kohlenbergwerke Dukic bei Rajhenburg entlassen und wanderte am 1. Juli 1928 nach Frankreich aus. Romih gibt ferner an, am 21. Juni 1928, also am Tage vor der Ermordung, den ganzen Tag zu Hause sein getrocknet zu haben, um 23 Uhr zusammen mit seinem Bruder Leopold aufs Bett schlafen gegangen und um 3 Uhr früh vom Vater aufgeweckt worden zu sein. Da der Weg von Selce bis Restanjs und zurück vier Stunden beträgt, sei seine Schuld am Morde ausgeschlossen.

Aus dem Gefängnis sandte Romih nach Hause einen Brief, in dem er seine Stiefmutter, seine Schwester, seinen Bruder sowie den Bruder der Ermordeten, Leopold Dukic, und dessen Frau zu falscher Zeugenaussage zu verleiten suchte.

Celje, 3. Juni.

Die Verhandlung gegen Alois Traver wegen Raubes dauerte bis 19 Uhr. Die Geschworenen verneinten die Frage wegen Raubes, worauf Traver freigesprochen wurde. Der Angeklagte wurde von Dr. J. Hrazovic verteidigt.

Aus der Sportwelt

In Murška Sobota:

S. R. Mura-1. S. S. R. Maribor. (Handballspiel). An beiden Tagen.

S. B. Rapid (Fußballsektion). In den Spielen gegen den Kapfenberger Sportklub tritt die Mannschaft in folgender Aufstellung an: Pelko, Barlovič, Kurzman, Pernat, Frangosch, Simmerl, Pollak, Paulin, Benco, Terjeh, Böschnigg B. Erjak, Böschnigg L. und Petrovič. Die Spieler habe eine halbe Stunde vor Beginn der Spiele in der Garderobe gestellt zu sein.

S. R. Svoboda. Für das Spiel in Subljana gegen den S. R. Svoboda haben sich Samstag, den 4. d. M. um halb 23 Uhr folgende Spieler am Hauptbahnhof einzufinden: Mernig 1, Oman, Mernig 2, Bach, Konrad 1, Korada, Konrad, Bischof 1, Strach, Bischof 2 und Tropp.

Dritte Davis-Cup-Runde. Die Davis-Pokal-Begegnungen zwischen Dänemark und Japan werden vom 9. bis 11. Juni in Kopenhagen stattfinden. Vom 10. bis 12. Juni, wo sich in Berlin Deutschland und Schweden abfinden, finden in Prag die Spiele zwischen der Tschechoslowakei und Belgien statt.

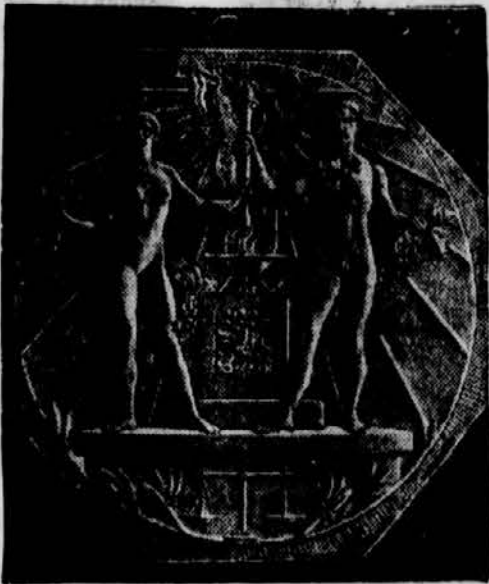
Dr. Pelker wurde bei einem Abendmeeting in Krefeld von Büchner über 400 Meter geschlagen. Der Magdeburger Sprinter, der erst mit Beginn der heurigen Saison zu den Mittelstrecklern überging, siegte in 49,8 Sekunden, Pelker wurde in 50,2 Sekunden vor Gerhoffer Zweiter. Den Revanchekampf zwischen Houben und Schiller über 200 Meter gewann abermals Schiller in 22 Sekunden.

Franzosen in Wimbledon. Zum Wimbledon-Turnier entsendet der französische Tennisverband Borotra, Lacoste, Brugnon, Cochet, Landry, Boussus, Fraulein Borde und Fraulein Mathieu.

Die Charlottenburger Athleten starteten Dienstag bei einem Abendmeeting im Stockholmer Stadion. Die beste Leistung bot Brnig, der 100 Meter in 10,6 Sek. gewann. Die 4x100-Meter-Staffel gewannen die Charlottenburger in 49,9 Sekunden.

Helen Wills wählte für ihr erstes Auftreten in Europa die Meisterschaften von Nordengland. Das erste Spiel gewann sie dort gegen Miss Holden 6-1, 6-4.

Vorbereitungen zur Olympiade Amsterdam 1928



Erinnerungsmedaille, die den Teilnehmern die an den olympischen Spielen teilnehmen als Andenken überreicht werden wird. Der Entwurf der Bronzemedaille stammt von dem holländischen Künstler J. C. Wienecke.

Sport zu Pfingsten.

Pfingstsonntag:

Um 10 Uhr: S. B. Rapid-Kapfenberger Sp. R. Schiedsrichter Herr Radolice.

Um 14 Uhr: Motorrad- und Kleinauto-Rennen auf der Thesen.

Pfingstmontag:

Um 10 Uhr: S. B. Rapid-1. Jugend-T. S. R. Merkur-Jugend. Schiedsrichter Herr Sorlo.

Um 15 Uhr: S. B. Rapid-Reserve-T. S. R. Merkur-Reserve. Schiedsrichter Herr Simoncic.

Um 17 Uhr: S. B. Rapid-Kapfenberger Sp. R. Schiedsrichter Herr Nemec. Alle Spiele am „Rapid“-Sportplatz.

FEMY!

Die zeitgemäße **Enthaarungskreme**

Kein Rasieren. In wenigen Minuten Minuten enthaart. Absolut unschädlich. An jeder Körperstelle verwendbar. Kein Brennen oder Rötten der Haut. Erfolg garantiert!

FEMY-Enthaarungsseife

im Dunklen leuchtend, ein unentbehrlicher Behelf zur Enthaarung. Ueberall erhältlich: Hauptdepot: Cosmochemia I. d., Račkoga ulica 7, Zagreb. 6527

Den Leichtathletik-Länderkampf Polen-Lettland-Estland, gewonnen die Polen mit 142:96:95 Punkten. Diese waren in den Laufbewerben erfolgreich, während die Letten und Estländer die Punkte in den Sprung- und Wurfkonkurrenzen teilten.

Fröhliche Pfingsten!

Hört Ihr nicht den Ruf erklingen? Bäume rauschen, Halme flüstern, Quellen murmeln, Vögel singen — Laßt uns wandern! Durch die Wälder, über Felder, Durch die Täler, über Höhen, Ueber Ströme, über Meere, Wo die freien Lüfte wehen!

Der Waidmann im Monat Juni

Der Jagdkalender zeigt mit Ausnahme des Rehebores, auf den die Jagd bereits mit 15. Mai begonnen hat, für diesen Monat bei sämtlichem Aufwuchs schwarze Felder. Die Jagd auf den roten Bod, der lebt neben seinem schmutigen Gehörn auch ein schönes Formkleid trägt, ist ein besonderer Genuss, besonders wenn sie als Firsch in den Morgen- und Abendstunden ausgeübt wird. Da hat der Jäger Gelegenheit, seine Fähigkeiten im Firschen, seine Ausdauer und seine Schießfertigkeit an der Wachsamkeit des Bodos zu prüfen, namentlich wenn es sich um einen alten Schläuberger handelt, dem schon manche Kugel gegolten, dessen Decke vielleicht schon an dieser oder jener Stelle eine ehrenvolle Narbe aufzuweisen hat. Aber gerade die Erlegung eines solchen Bodos verschafft dem Waidmann viel höhere Freude als die

Das St. Rochus-Fußsalz

am ersten Tag Wirkung des Fußbades am vierten Tag

In warmen Wasser lösen wir eine kleine Quantität St. Rochus-Fußsalz auf. Dadurch gewinnen wir ein Fußbade-Wasser, das mit Eigen geläufig ist u. eine wunderbare Wirkung auf schmerzhaft Füße ausübt. Dieses Fußbad heilt die Schmerzen, die durch enge Schuhe verursacht werden, entfernt die hartnäckigsten Frostgeschwülste und das unerträgliche Frostjucken. Wenn man die Füße längere Zeit im Wasser läßt, werden die Hühneraugen und sonstige Hautverhärtungen derart weich, daß sie ohne Messer entfernt werden können. — Es ist erprobt, daß das St. Rochus-Fußsalz selbst gänzlich vernachlässigte Füße wieder in Ordnung bringt, und zwar in einem Maße, daß selbst die engen oder neuen Schuhe so bequem erscheinen, wie wenn sie jahrelang getragen worden wären. Sie können wieder hundenlang gehen oder auf einem Platz stehen, ohne auch nur eine Spur von Müdigkeit oder Schmerz zu empfinden. Ein großes Paket St. Rochus-Fußsalz kostet Dm 16 in jeder Apotheke erhältlich. Wenn es nicht vorrätig sein sollte, wenden Sie sich an die

NADA-DROGERIJA KOLAR I GABRIC
SUBOTICA, STROSSMAYERJEVA ULICA 2. TEL. 637

eines geringen, noch dazu auf dem Anstand erlegten Vodes. Anfangs Juni wird vielleicht auch noch ein Schuß auf einen baldigen Spiehhahn anzubringen sein, umso eher, als die Spielhahnhalz heuer infolge der abnormen Witterung um rund vierzehn Tage sich verspätet hat. Ein besonderes Augenmerk soll der Widmann jetzt auf das Jungwild haben und daher dem Raubgug näher an den Leib rücken. Dies gilt insbesondere für die Fuchs und die Reh. Für letztere, die vom

Reife bereits Abchied genommen haben und oft ganz nieder in der Nähe ihrer verlassenen Nester sitzen und sich von den Alten ablassen, ist jetzt die Zeit gekommen, sie zu dezimieren. Man braucht das Revier nicht zu beunruhigen, denn in den meisten Fällen wird zum Abschießen der Jungkrähen ein Flobergenwehr ausreichen. Mit jeder heruntergehollenen Krähe erwächst ein Nutzen nicht nur für den hegenden Widmann, sondern auch für den Landwirt.

Für die Frauentwelt Moderne Hüte



Oben von links nach rechts: Ein Hut aus Manilla-Stroh, natierblau, die Schleife durch goldene und silberne Schnallen durchgezogen. — Ein Hut aus Rosa-Stroh, gezier mit einem dunklen Band und einer diamantenen Nadel. — Unten: Ein Hut aus Bengald-Stroh, Kohseidenfarbe, geziert mit samt ähnlicher Farbe.

Modebrief

Das Bestreben der Damenwelt, immer zu erscheinen, als der hochste Geburtschein erzählt, hat immer seinen Niederschlag auch in der Mode gefunden. Nicht jede Mode eignet sich dazu. Die große Toilette vermag zwar

die Reize der Frau zu heben. Sie macht aber eher älter als jünger. Daher ist allenthalben das Bemühen festzustellen, neben der großen Toilette vor allem das „forsche Kleid“ zu bevorzugen. Der ganze Zug unserer Mode



begünstigt dieses forsche Kleid, das auch der Frau ein mädchenhaftes Aussehen verleiht. Schon der kurze Rock an sich ist diesem Streben günstig. Dazu kommt noch die Vorliebe für gewisse männliche Attribute, wie Umlegtragen, Krawatte, eingeschnittene Ta-

schen und Westen. Diese Attribute sind allerdings ein wenig verweiblicht und haben den Zweck, das Mädchenhafte, Chic, fast Burleske, zu unterstreichen.

Für den Sommer muß der Garderobebestand etwas reicher gehalten sein, als für den

Winter, man muß für die kühlen Tage, für die ganz heißen, für ein elegantes Nachmittagskleid Sorge tragen. Auch heuer beherrscht das Jungwild die Saison. Hier ist es aber vor allem die wagrechte Garnierung, die diesem so beliebten Kleidungsstücke durchgehende Eleganz und Schönheit ausbreitet. Die rechte schmale Paarsäume und Blenden dienen zur Ausschmückung. Der Rock ist meist in Falten gelegt oder plissiert, was sich besonders in leichten Stoffen sehr gut ausnimmt. Ein fecher Mantel mit langem Reversragen, der mit dem Blendestoff gerändert ist, ergänzt diesen fechen Anzug. Als Neuheit gilt für den Sommer das armellose kurze Jäckchen. Hier ist vor allem die Zusammenstellung von Weiß-Rot, die einen großen Erfolg verspricht. Das rote kurze Jäckchen steht ja auch allerliebste zu einem fechen weißen Kleid aus Crêpe de Chine oder einem leichten Wollstoff aus. Es vermittelt eine rote Stiderei auf dem Kleid den Übergang und führt so die Zusammengehörigkeit. Diese Zusammengehörigkeit und Abstimmung der einzelnen Stücke zueinander ist ein wichtiges Gebot der heurigen Sommermode. Es muß nicht immer für Mantel und Kleid dasselbe Material gewählt werden. Im Gegenteil, man läßt es sogar, zweierlei Material zu kombinieren, aber der Anspus ergibt dann das einheitliche Bild. Zum „Blankgehen“ eignet sich der Rock in Hohlkanten gelegt und den Übergang zur Bluse vermittelt ein breiter Lederstreifen. Dem Garb ist heuer ein besonders großer Spielraum gelassen. Wir sehen ihn fast an allen Kleidern, entweder aus dem Stoff des Kleides oder in abstechenden Farben aus Wildleder.

Für die nachmittägigen Kleider verarbeitet man sehr viel Crêpe Georgette. Wenn es sich um einfarbiges Material handelt, sehen wir sehr viel Plissiegarnierungen, oft ist auch das ganze Kleid plissiert. Die plissierten Teile fallen lose über den glatten Stoff, eine aparte Stiderei erhöht noch den Effekt dieses Modells. Es werden immer neue Arten von Stiderei-Zusammenstellungen erdacht, die Farben sind fein zueinander abgestimmt.

Pola Negris „Zehn Gebote“

Die berühmte Filmschönheit, die soeben den georgischen Fürsten R. D. Ivanis geheiratet hat, verfaßte die nachstehenden, recht bemerkenswerten „Zehn Gebote“, deren Beachtung sie ihren Geschlechtsgenossinnen empfiehlt.

1. Du sollst dein Gesicht, bevor du es puderst, niemals mit Creme einreiben. Pudre es ruhig trocken, damit sich die Poren verstopfen und du in kurzer Zeit einen recht schlechten Teint bekommst.
2. Du sollst alles daran setzen, um dich von der Sonne verbrennen und bräunen zu lassen, damit deine zarte Gesichtshaut aufspringt. Am besten erreichst du das, wenn du dich in die pralle Sonne legst, ohne vorher dein Antlitz eingefettet oder eingepudert zu haben; sehr bald wirst du eine rauhe Haut bekommen und aussehens wie ein alter Seebär.
3. Du sollst so viel wie nur möglich Zigaretten rauchen, damit deine Hände und deine ganze Konstitution recht schnell verderben und deine Zähne eine schlechte Farbe erhalten. Nur eine oder zwei Schachteln Zigaretten pro Tag — und der gewünschte Erfolg wird nicht lange auf sich warten lassen.
4. Du sollst dich nur mit sehr scharfer Seife waschen, dabei stets Gesicht und Hände kräftig scheuern, damit du bald eine harte, trodrene Haut bekommst. Und dann keine Creme verwenden!
5. Du sollst möglichst jede Nacht durchtanzen und alles daransetzen, um deine Nerven recht aufzureiben.
6. Du sollst niemals eine Sonnenbrille tragen, auch dann nicht, wenn du dich direkt in die Sonne oder an den großen Strand legst, auf daß du bald schielen lernst und ein finstere Gesicht bekommst, wodurch Kränkenfälle an den Augen und Gesichtsfalten recht scharf hervortreten.
7. Du sollst stets eine böse Miene zur Schau tragen, zu Hause stets schlechter Laune sein und alles bendrängeln. Schimpfe beharrlich. Das macht einen liebenswürdigen Zug und den Mund.
8. Du sollst möglichst unregelmäßig leben, zu jeder Tageszeit essen, vornehmlich Kuchen und fettspeisende, auf daß dein Aussehen, deine Gesundheit und deine Laune möglichst untergraben werden. Vermeide es auch nicht, gelegentlich einen Tropfen star-

ken Alkohols, sei er auch noch so finstere Herkunft, zu dir zu nehmen; das wird dich noch schneller herunter bringen.

9. Du sollst dein Haar bleichen oder wenigstens mit möglichst alkalischer Seife waschen, damit es staubig bleibt. Besonders reizvoll ist gebleichtes Haar, das am Anfang dunkel geblieben ist. Versuche das Haar sofort nach dem Bleichen zu brennen, damit es schön versengt wird von dem heißen Eisen; und lege es in schöne, regelmäßige Wellen; denn künstlich hergerichtete Wellen erfreuen sich großer Beliebtheit.

10. Du sollst dich stets recht unvorsichtig und geschmacklos kleiden — das wird deiner ohnehin schon reizvollen Persönlichkeit den letzten Schluß verleihen.

Schlange oder Kalb?

Hinter dieser Frage verbirgt sich die neueste Mode laune der Pariserin. Die Modedame, die in der Wintersaison in Spitzen, Straß und Kunstblumen schwelgt, wendet sich neuerdings völlig dem Tierreich zu. Der Sommerpelz aus Ziege, Kaninchen oder Kaze ruft Hermelin-, Reh- oder Chinchillawirklungen hervor und verleiht seiner Trägerin eine neue reizvolle Note. Doch nicht genug daran, daß die Damen, die die Mode dirigieren, sich auch im Sommer in Tierhäute hüllen, hat die Göttin der Mode nun auch die Schlange in ihr Repertoire eingereiht. Wenn man einer solcherart mit Schlangenschuh und Schlange gürtel belledeten, mit Schlangenhaut verbrämten und mit einer Schlangentreppe ausgestattet Dome begegnet, ist man leicht gewillt ihr zuzurufen: „Schlange, die aus dem Paradies deinen Wirkungskreis auf unsere Erde verlegt hast.“ Zum Schlange gürtel gesellt sich der Sommerpelzmantel aus tigerborne Kälb, die hier bereits besprochene Neuerung auf dem Gebiete der Rauchwarenfabrikation. Das arme Kälbchen, das aus Moderrückichten nicht das Licht der Welt erblicken durfte, hat eine glänzend weiche, unübertrefflich sanft gedönte Haut, die sich fliegend weicht, wie Seide, um den Körper schmiegelt. Schlange oder Kalb. — Der Modedame muß alles dienen.

Wieder lange Haare?

Wenn man Chamier, dem berühmten Pariser Friseur und Direktor der Friseurfachschule in der Seinestadt glauben darf, dann wird die Damenmode der aufräckeren Nacken, die Pubiköpfe und Etonfrisuren bald überstanden sein. Auf einem dieser Tage gefeierten Fest der Fachschule enthüllte Chaumier die Zukunft, wie sie sich seinen Augen erschlossen hat.

Im kommenden Winter wird das Haar lang getragen werden. Künstlich angelegte fachmännisch angeordnete Locken werden vom Kopf bis dorthin herunterhängen, wo der Hals in die Schulter übergeht. Das Ohr wird frei bleiben und es wird der Phantasie und Persönlichkeit der Damen bei der Haartracht wieder mehr Spielraum gewährt werden. Die Damen, meinte Chaumier, haben von der eintönigen und gleichmäßigen Frisur der Jetztzeit schon genug. Die Damen, die mit so großer Begeisterung ihre Lockenpracht gepflegt haben, werden vom Winter an Perücken tragen müssen.

Sie brauchen darüber jedoch nicht zu erschrecken, beruhigte Chaumier, denn es werden fast gewichtslos, lustige Perücken in den Handel gebracht werden. Ja jede Frau, sagte Chaumier, wird ganz besonders gern so eine Perücke tragen, denn die neue Lockenfrisur — auf dem Festabend der Fachschule wurden einige Modelle gezeigt — ist so reizend daß die Pubiköpfe, die sie sehen, sofort bedauern, ihre Haartracht weggegeben zu haben.

Ueber die Art zu sitzen

In Wien hat vor kurzem der Tänzer Sascha Leonow einen Vortrag über „Die Geste der modernen Frau“ gehalten. Ich war zwar nicht dabei, doch entnahm ich späteren Kritiken, daß sein Thema bezweckte, auf tänzerisch-ästhetische Art, den vielfach unsicheren, unbewußt oder begründet unsicheren Bewegungen der Frauen, — die durch die modernen mehr und mehr enthaltenden Kleider, mehr und mehr sich offenbaren, — mit Rat und Tat natürliche — oder zumindest geübte Grazie beizubringen.

Dieses Bestreben, gleichgültig, wie immer auch es zum Ausdruck kam — oder kommen sollte — ist jedenfalls nur zu loblich. Traurig aber ist, daß es auch nur an be-

Pfingstsonett

Von Dr. Julius Pösig.

Heut' ist es Pfingsten! Freudenschwere
 Rinde!
 Die Gloden jubeln rings aus allen Tälern,
 Die Herzen klopfen und die Augen strahlen —
 Ein Strom von Liedern jauchzt von Mund
 zu Mund!
 Und auf dem ganzen weiten Erdenrunde
 Von Land zu Land, zu tausend, tausend
 Malen
 Jauchzt mit und schüttelt ab die Erdenqua-
 len
 Zu dieser schönen, frühlingstrogen Stunde.
 Heut' soll's nur Fröhliche auf Erden geben.
 Und wer nicht singen kann der — bete mit!
 Kein Mensch darf heute seinen Sorgen
 leben,
 Am Fest des Geistes der für Wahrheit stritt.
 Wer sich auf seinen Ruf nicht mag erheben,
 Den Armen trifft des Geistes Siegestritt!

Juden und Judenhäuser Marburgs im Mittelalter



vom Hauptplatze aus gezeichnet

Mit großer Wahrscheinlichkeit kann man annehmen, daß die ersten Juden nach Steiermark in der Regierungszeit des römischen Kaisers Trajanus und seines Sohnes Drusus einwanderten. Kaiser Trajanus verbannte nämlich im Jahre 10 und 16 n. Chr. alle Juden aus Rom und verbot alle im Heere dienenden Juden in die nördlichen Provinzen des römischen Reiches. Damit dürften auch die ersten Christen in unsere Gegenden gekommen sein, da man in Rom zwischen Juden und Christen wenig Unterschied machte und in beiden Religionen Anhänger die gleichen Ehrener der römischen Staatsreligion saß.

Die frühesten geschichtlichen Urkunden für Ansiedlung von Juden in Oesterreich ist eine Zollordnung König Ludwigs aus dem Jahre 906, bestimmend den Zoll für die von Juden in das Ausland gehandelten u. aus dem Auslande eingeführten Waren. Das Hauptgeschäft der Juden war Handel mit Getreide, Wein, überhaupt mit Landesprodukten. Nebenbei betrieben sie Geldgeschäfte, wechselten Geld und liehen solches gegen hohe Zinsen bis zu 145% aus.

Als Niederlassung der Juden erscheinen in Steiermark die Ortschaften: „Judacos“, das heutige Judendorf bei Graz im Jahre 1164, die Stadt Judenburg 1104, Orte, die ihren Namen von Ansiedlern; hier den Juden erhielten. Daß aber auch in den anderen Städten Steiermarks sich Juden niederließen, ist selbstverständlich. Es waren die Städte die infolge ihrer Lage für den Handel besonders geeignet waren, wie Radkersburg, Pettau, Friedau, B. Feistritz, Eibitz, Marburg und nicht zuletzt die Landeshauptstadt Graz.

Die Juden kamen in Steiermark besonders zahlreich vor, so daß schon Papst Alexan der 6. in einem Schreiben an die Kirchenfürsten von Oesterreich Steiermark und Kärnten ein „domus judaeorum“ nennt.

Die Juden waren des Kaisers Kammerknechte, d. h. sie waren direkt der kaiserlichen Kammer dienstbar, waren durch gewisse Privilegien und Freiheitsbriefe geschützt. Das Recht, Juden anzusiedeln war von einer kaiserlichen Erlaubnis abhängig, niemand durfte Judenkinder einfangen und heimlich kaufen, Juden durften bei Gericht nicht gezeuget werden, waren befreit von den Ordelien des kalten und heißen Wassers, und Christen durften niemals allein über Juden zu Gerichte sitzen (Verordnung aus dem Jahre 1244).

Die Landesfürsten hatten eben ein großes Interesse, daß es ihren Juden gut gehe, brachten doch die jüdischen Geschäfte manchen guten Steuergulden ein und mancher Fürst konnte sich durch die finanzielle Hilfe der Juden aus einer peinlichen Geldmissete retten.

Der unter solch günstigen Bedingungen, und bei dem den Juden angeborenem Fleiße rasch erworbene Reichtum erregte bald die Eifersucht der Stände, andererseits erweckten die hohen Wucherginsen, die die Juden für ihr ausgeliehenes Geld berechneten, den Haß der Bevölkerung. Um letzteren noch besonders zu schüren, wurden von Zeit zu Zeit Gerichte verbreitet, wonach die Juden in verschiedenen Orten heilige Hostien geschändet hätten.

Die Kirchensynode zu Wien am 10. bis 12. Mai 1287 bestimmte daher mit Befestkraft, daß kein Christ mit Juden essen und trinken dürfe (Gefahr des Vergiftetwerdens). Juden dürfen keine kranken Christen besuchen oder ärztlich behandeln, Juden müssen auf der Straße durch eine auffallende Klei-

dung sich von Christen unterscheiden (pili cornutus, und ein gelber Tuchfleck auf dem Rücken). Weiter wurde bei Gefahr des Bannstriches den Christen verboten, bei Juden sich gegen Zinsen Geld auszuleihen. Andererseits aber bestimmte dieselbe Synode, daß die Juden den katholischen Pfarrern in den Orten ihrer Schaffstigkeit den gleichen Kirchengehelt leisten müssen wie die Christen.

Der fortwährende Geldmangel, an dem die Kirchenfürsten litten wie auch die kirchlichen Würdenträger, zwang sie dennoch zum Juden Zuzucht zu nehmen und so sehen wir, daß z. B. im Jahre 1351 Graf Markgraf Heinrich von Habsburg sich beim reichen Juden J. J. in Marburg 1100 Pfd. Wiener Pfennige auslieh; bei demselben Geldgeber entliehen sich Otto, Gottfried und Ulrich Grafen von Marburg Geld, desgleichen die Herren von Graubünden und die Herren von Wildhaufen. Aber auch geistliche Würdenträger schuldeten dem Juden. So der Abt Johann von St. Lambrecht im Jahre 1456, das Domkapitel von Salzburg und auch der Bischof Paul von Freising. Des letzteren Schuld belief sich im Jahre 1351 auf 12.451 Gulden.

Die Juden waren wie schon erwähnt, eine gute Einnahmsquelle für die Landesfürsten, denen sie gewisse Steuern zahlen mußten um geduldet zu werden und die waren gewiß nicht nieder bemessen. Ferner verwendeten die Landesfürsten die Juden zum Einkauf alter, nichtmehr gangbarer Münzen aus Gold und Silber am Lande, um daraus neue Münzen zu prägen. Dafür erhielten die Juden keine Entlohnung, doch dürfte ihr billiger Einkauf und der teure Verkauf von Edelmetall an die Münzstätten stets eine gute Einnahmsquelle für die Juden gewesen sein. Um diesen Geschäften nachgehen zu können waren die Juden von jeder Maut und Zollgebühr befreit. Daß sie diese günstigen Momente auch für ihre anderen Geschäfte ausnützten, ist wohl mehr als wahrscheinlich.

Gegen das Ende des Mittelalters mehrte sich stichlich der Haß der Stände gegen die Juden. Und wenn auch die Landesfürsten bestrebt waren, die Juden zu halten, mußten sie doch endlich dem Drängen der Landstände nachgeben, insbesondere als sich die letzteren verpflichteten, dem Herzoge eine Steuer zu entrichten, die der gleich kam, die die Juden an Steuer zahlten. Kaiser Maximilian I. erließ hierauf das Edikt von Schwäbisch-Branda im Jahre 1496 beinhalten die Ausweisung der Juden aus Steiermark.

Die Landstände bezahlten entsprechend dem Ausfalle an Steuern durch die Juden 38.000.— Pfd. Pfennige. Tatsächlich waren 1497 schon fast alle Juden aus Steiermark ausgewandert, um sich in den angrenzenden Ländern: Italien, Ungarn u. s. w. anzusiedeln. Mancher italienisch klingender Name deutet auf die ursprüngliche Heimat der Familie hin, wie z. B. Morpurgo entstanden aus Marburger.

In Marburg bewohnten die Juden gewisse Stadtviertel oder bestimmte Straßen, die auch oft nach diesen Bewohnern benannt wurden, so die Judengasse, später Akerheilengasse in Marburg, die Judengasse in Graz. Das jüdische Stadtviertel von Marburg mit der ehemaligen Schwarzgasse, Kreuzgasse, der ehemaligen Döner- und Allerheiligengasse war das Judenviertel in dem sie ihr Verhau, den Friedhof und Badehaus besaßen und innerhalb welchen Viertels sich auch das Judengericht befand.

Rehere Grabsteine mit hebräischer Inschrift wurden hier gefunden, darunter einer der jungen Jüdin S u g a r d i, den später eine in Örg lebende Familie gleichen Namens käuflich erwarb und nach Örg brachte. Ein anderer Grabstein wurde im Jahre 1912 beim Fundamentbau zur neuen Drau-Brücke gefunden und befindet sich im hiesigen Museum.

Jede Judenfamilie bewohnte stets ihr eigenes Haus, nebenbei besaßen sie noch andere Häuser die sie als verfallene Handobjekte von christlichen Familien erwarben. Auf solche Art erworbene Häuser mußten die Juden binnen Jahresfrist verkaufen, widrigenfalls sie dafür Steuer zahlen mußten. Die von Juden selbst bewohnten Wohnhäuser waren dagegen steuerfrei.

Die bekanntesten Juden Marburgs und zugleich die reichsten des Landes waren der Jude M u s c h und sein Enkel J f e r l, ferner der Jude C h a t s c h i n in Eibitz. Neben diesen sind urkundlich für Marburg die Judenstämme: S u s m a n, J u n g e l, S c h a l a s, M u s c h e l, S m o e l, W o l f e l, S e l d m a n n, M a u l, W e r c h und K h a i s c h e l bekannt.

Nicht nur allein die Männer betrieben Geldgeschäfte und trieben Handel, sondern auch Frauen und Witwen führten ihre eigenen Geldgeschäfte neben denen des Mannes oder nach dem Tode desselben selbstständig weiter. So verkaufte die Jüdin M i l t a, Witwe nach dem Tode C i s a t s und dann Ehefrau des Juden H a y m in Marburg an Gregor S a l e t einen Weingarten. Die Jüdin M i r a s c h i n zu Marburg bekämpfte am 20. April 1425 dem Hermann W a l b e r den Empfang einer Schuld von 12 Mark Pfennige. Ein nicht minder reicher Jude als Judas war A r a m, er besaß in Marburg neben seinem eigenen Hause die verpfändeten Häuser des Reichart, des Mober u. d. Heitner, war also vierfacher Hausbesitzer. Der früher erwähnte reiche Jude Musch besaß obendrein ein Haus in Wien. Der Jude M a u l besaß die verpfändeten Häuser, des Sporer und Stengel in Marburg. Der Jude J f e r l, Enkel des Musch in Marburg, begnügte sich nicht damit, seine Geschäfte in Marburg zu machen, er hatte auch in Pettau eine Geschäftsstelle, die durch seinen Vertrauensmann G i s e l geleitet wurde.

Einer Institution sei hier noch gedacht, die bereits früher erwähnt wurde, es ist dies das J u d e n g e r i c h t und die J u d e n r i c h t e r. Die Judengerichte waren kompetent für Streitfälle zwischen Juden u. Christen. Der Vorsitzende dieses Gerichtes, der Judenrichter, war stets ein Christ, die Beisitzer Juden und Christen. Ein solches Judengericht war sicher schon im Jahre 1364 in Marburg. Die Judenrichter waren landesfürstliche Beamte, waren unbesoldet, aber dafür von städtischen Steuern und Abgaben befreit. Nebenbei erhielt er aus den Gerichts einkünften eine Entlohnung. Im Übrigen war mit dem Amte eines Judenrichters ein gewisses Ansehen verbunden, so daß dieses Amt gerne angestrebt wurde. Als Judenrichter in Marburg seien genannt: 1384 Ulrich S n a t t e r g a n s, 1440 Sigmund R o g e n d o r f e r, 1443 Martin S c h t e l, 1468 Vinhard S e i d e n s c h w a n z, Stadt- und Judenrichter. 1492 Thomas P u e c h e r u. a. m.

Nach dem Erlaß von Schwäbisch-Branda 1496 gingen die Häuser der Juden in den Besitz der Christen über. So kaufte Hans R u c h s vom Juden C i s a t s, des Wehl Sohn, ein Haus in Marburg und ebenso vom Juden S c h a u l ein Haus in Radkersburg, neben dem Hause des Juden A r a m von Marburg. Schon 1493 kaufte der reiche Marburger Weinbändler und Geldwechsellant Bernhard D r u t h e r und seine Gattin Barbara vom Juden J o n a ein Haus in der Judengasse neben dem Hause des Juden M a u l und lies dafelbst im Jahre 1501 die Allerheiligengasse errichten, nach der die frühere Judengasse den Namen Allerheiligengasse erhielt.

Im Jahre 1497 waren fast sämtliche Juden Marburgs ausgewandert.

Die arme Schwiegermutter

Die arme Schwiegermutter. A zu B, den er nach besten Verbeirung mit zwei Mumentochtern (Parsifal) unterm Arm auf der Straße tritt: „So, so, bist du schon glücklich unterm Pantoffel, daß du auf den Markt einkaufen gehen mußt?“ — B.: „Na, das mit — aber mei Schwiegermutter hat gesagt, sie gäb' ihr halbes Leben für einen Mumentochter. Da han i mit denkt, i will zwei mitnehmen.“

Man tut gut, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, dass von all den Maßnahmen, die der moderne Mensch zur Gesunderhaltung seines Körpers vornehmen muss, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist. Wenige ahnen, daß schadhafte Zähne nicht nur unser Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen, sondern (neue Untersuchungen haben das in überraschender Weise bewiesen) häufig den Ausgangspunkt mannigfachster Krankheiten bilden können, deren Ursache oft rätselhaft blieb. Als richtig kann eine Zahnpflege nur dann bezeichnet werden, wenn die zahnzerstörenden Gärungs- und Fäulnisreger, die sich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unschädlich gemacht werden. Das ist nur zu erreichen durch den täglichen Gebrauch eines wirklich antiseptischen Mund- und Zahnpflegemittels. Und das ist Odol. Die Wirkungsweise des Odol ist eine ganz einzigartige. Während andere Mund- und Zahnpflegemittel lediglich während der wenigen Sekunden der Mundreinigung ihre Wirkung ausüben, wirkt Odol noch stundenlang, nachdem man sich die Zähne geputzt und den Mund gespült hat. Diese einzigartige Dauerwirkung ist darauf zurückzuführen, daß sich das Odol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Mundschleimhaut einsaugt, diese gewissermaßen imprägniert und so gleichsam einen antiseptischen Vorrat hinterläßt, der noch stundenlang den zahnzerstörenden Fäulnis- und Gärungsprozessen entgegenwirkt. Odol ist antiseptisch! Odol ist sicher antiseptisch! Odol ist ganz bestimmt antiseptisch!

Eine kräftige Mundspülung mit Odol schafft frisch-duftenden Atem

Perutz
Photo-Platten

Perutz
Rollfilme und Packfilme

Perutz
Chemikalien

Ist schon die BRAUNSIEGEL und GRÜNSIEGEL-Platte KONKURRENZLOS, so stellt PERUTZ-FILM erst recht eine Besonderheit dar.

Auch Sie DURFEN BEIM EINKAUF von Photonegativmaterial DARAN NICHT VERGESSEN.

Med. univ. Dr. Jos. Ivanšek
gibt bekannt, daß er ab 1. Juni l. J. in den Ordinationsräumlichkeiten Dr. Neuwirths in der Gosposka ul. 46, I. Stock, ordiniert.

PUTZWOLLE
weiß und färbig, eigene Erzeugung, liefert billigst
OBNOVA D. D., ZAGREB 3
Magacinska cesta 21, 6530

Reisebeamten
für Steiermark und Murinsel wird von einer erstklassigen Mehlervertretung gesucht, es mögen sich Herren, die bereits in dieser Branche gearbeitet haben u. bestens eingeführt sind offerieren. — Offerte an **Aloma Company - Ljubljana.** 6913

Industrieabfälle aller Art
sowie Metalle, Guß, Knochen, Hörner aller Art, Metalle, Schneider- u. Schneiderinnen-Abfälle bezahlt zu höchsten Tagespreisen
Veletrgovina s survinami Ivan Sluga, Maribor, Tržaska cesta 5.
Buchbätern rein gewaschen
und desinfiziert, nach beliebigen Quanten zu haben.
Weiters sehr billig zu verkaufen
3 Stück Winden, sehr geeignet für Schotterfuhrwerk, brauchbares Eisen, eine neue Handkassa, Bleche, Lager, Riemenscheiben, eine neue Bandsäge, eine große Schmiede-Hohrmaschine, 3 Stück Schmiedebesetzträge, 3 St. große Schleifsteine, 1 Ölreservoir für 200 Liter usw.
Lastenüberführungen
Uebersiedlungen
werden zu sehr soliden Preisen übernommen.

RINGOFEN-ZIEGELEI
und Landwirtschaft, an der Stadtgrenze Maribor, erstklassiger Lehmgrund, arrondiert, 24 Joch, in Vollbetrieb, wegen Todesfalles preiswert zu verkaufen. — Selbstreflektanten schreiben an
A. TSCHERNITSCHES ERBEN, MARIBOR, Trubarjeva 5. 6914

Henry-Radio Apparate
in original Fabrik Ausführung die unübertroffenen Henry-Apparate für **alle Wellen**
das Muster eines modernen Fernempfängers
Radio Starkel
Maribor, Trg svobode 6.
Telefunken Bauerlaubnis SHS

Auto-Haftpflicht, Kasko, Hagel-, Lebens- sowie Feuerversicherungen aller Art übernimmt „DUNAV“, Allgem. Versicherungsgesellschaft
Agentur **Ivan Klomsche, Maribor,**
Aleksandrova cesta 12 6915

Felma?
EINE ERFINDUNG von NIK. TESLA
Universalheilmittel.

Pfingstmontag, den 6. Juni
Großes Frühchoppen- und Abend-Konzert
Restauration Emeršič, Maribor, Aleksandrova cesta 18
Die Musik besorgt die Eisenbahnerkapelle. Um zahlreichen Zuspruch bittet der Restaurateur.

Felma: Die größte Errungenschaft der modernen Technik ist ein Mittel zur Heilung von Krankheiten aller Art mit hochfrequentem elektrischem Strom.
Felma: Tausende von Ärzten bedienen sich dieser neuen Therapie und empfehlen sie. Apparat heilt, kräftigt, verjüngt und schützt vor Krankheit.
Felma-Felma-Felma: Apparat ist die Quelle des besten Wohlbefindens, der Gesundheit und des Glückes; deshalb soll er von jeder Familie sowie von jedem einzelnen verwendet werden. Apparat ist der beste und billigste.
Bestellen Sie bei **ADOLF J. CIZEL, MARIBOR, Aleksandrova c. 45**
Generalvertretung und Hauptverlag für das ganze Königreich
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten gratis.

OR SONNIGE TAGE!

Reizende Foulare für Kleider! Neue Muster in Voll de laine für Kleider! Shantung in allen Farben für Kleider! Rohseide glatt u. gemustert f. Kleider! Wasch-Popeline, gemustert für Kleider! Echte Waschseide (Lawabi) für Wäsche in Farben. Crep de chine und Georgette in allen Farben. Gürtel, Handschuhe, Stümpfe, beste Marken! Prima weiße Leinensorten!

Streng solide Preise! Telefon 128

F. MICHELITSCH
MARIBOR, GOSPOSKA 14

An beiden Pfingstfeiertagen wie auch Samstag, den 5. Juni im bekannt schönen Gasthausgarten DOLNIČAR (Kürbiš) Aleksandrova cesta 79 erstklassiges

Salon-Konzert

Für stets frisches Union Bier, vorzügliche Weine und erstklassige Küche wird bestens gesorgt.
DIE GASTGEBERIN

Tüchtiger Vertreter

für Marlbor und Umgebungsbezirke, zur Mitnahme einiger guteingeführter Gebrauchsartikel gesucht. Schriftliche Anträge unter „Provision“ an die Verw. des Blattes.

Heute und morgen im Hotel „Pri zamorcu“

Huchenschmaus verbunden mit Schrammel-Konzert im schönen schaubreien Garten. Vorzügliche Weine. Unverkennbar gute Küche. Zum Besuch ladet ergebenst der Hotelier. 6929

Abfälle!

altes Eisen, Metalle, Altmaler, Glasbruch, Säbern (Fäden), Knochen u. Schneidabfälle, kauft jede Menge und zahlt bestens. Buchhabern, desinteressiert u. gewaschen, liefert billigst H. Arbeiter, Maribor, Dravica ulica 15. Verlangen Sie Offerte!

Spezialwerkstätte

für

Schriftenmalerei

u. Zimmermalerei
feine Arbeit, schnelle Ausführung
Franc Ambrožič, Maribor
Grajška ulica 2. 6907

Blumenpflanzen

sowie Begonien, Verbenen, Lobelien, Pelargonien verkauft billigst 6851

Gärtner Urbanek

Kraj Matijaša, Kärtnervorst.

Altmetalle Kupfer,

Messing, Bronze, Blei, Zinkblech

Drehspäne von

Kupfer, Messing, Aluminium, Akkumulatorenplatten Bleisäure, Fleischlamme, Eisenguss, kaustisches Quantum und zahlt den höchsten Preis „Callin“ k. d., Zagreb, Mandalićina 1/b. 3311

Firmen-Geschenke!

PHOTO-APPARATE

von 70 Din aufwärts. Unterricht gratis.

Photohaus Meyer, Gosposka
ulica 39. 6907

Buschenschank !!

Š e r b a u m, Weißer Wein Nr. 49. eröffnete Kugana hinter dem Postamt. 6722

Warnung

Warne hiemit jedermann, meiner Frau Maria Barta Geld oder Geldeswert zu borgen, da ich für nichts Zahler bin.

Jos. Barta
Betriebsleiter, Kranj

Uebersiedlungs-Anzeige.

Teile den geehrten Kunden mit, daß ich meine Maler- und Anstreicher-Werkstätte sowie auch die Wohnung aus der Aleksandrova cesta 44 in die Stolna ulica 5 (Domgasse) verlegt habe. Werde auch weiterhin bestrebt sein, die geehrten Kunden reell und solid zu bedienen und empfehle mich hochachtungsvoll

Franz Kolar.

Joghurt

zu haben in der **Molkerei Bernhard, Aleksandrova c. 51 und Koroška cesta 10.** 6861

Gummimieder

Moderne Hüftformer, Strumpfbandgürtel, Schlupfer, Hüftenhälter aus Chiffon, Tulle und Tüll in allen Größen und Preislagen im

Nieder- und Handschuhgeschäft **Ulrichs Nachf.**
Em. Sieber, Gosposka ul. 9. 6860

Kleiner Anzeiger

Ergänzung zum Hauptteil

Konkurrenz.

Motor-Wählel Kapazität 120 Meterzentner, automatisch eingerichtet, steht in fruchtbarer Gegend im Komitat Srem, ohne nennenswerte Konkurrenz in 8 umliegenden Gemeinden keine Wählel, verkaufe wegen vorgerücktem Alter auch gegen Comencon (Leibding) ab. Um in Besitz zu kommen, sind 100.000 Din. erforderlich. Näheres: Paulina-Mlin, Mošnič, Srem. 6923

Offene Stellen.

Suche 14-16jähriges elternloses Mädchen, muß in all. häuslichen Arbeiten mithelfen. Nur solche mögen sich melden, welche auch Lust hätten, sich fürs Geschäft abrichten zu lassen. Bewerberin muß auch Deutsch können, ehelich und anständig sein. J. S. Rieger, Photograph, Jazgred, Draškovičeva 60. 6923

Lohnbediener

mit Fahrschein, Solofdiener wird für ständigen Dienst aufgenommen. Anträge an Hotel „Slon“, Ljubljana. 6914

Gesucht wird selbständige Köchin für eine Kurhausrestauration, welche alle Speisen gut und schmackhaft zubereiten versteht und schon in größeren Unternehmungen war. Kastrag. mit Gehaltsansprüchen an die Kurdirektion Stubičke Toplice, Kroatien. 6925

Wirtschafterin zur selbständigen Führung einer Kurhausrestauration an einem Witwer wird gesucht. Dieselbe muß geschicklich gut kochen können. Offerte m. Gehaltsansprüchen an die Kurdirektion Stubičke Toplice, Kroatien. 6924

Angesehene Girliken verschaffen sich arbeitsfreie Herren durch Uebernahme unseres Kleinvertriebs. Es handelt sich um Artikel volkswirtschaftlicher Bedeutung, die für Industrie, Landwirtschaft und Behörden unentbehrlich sind. Anker monatlichen Barzuschüssen hohe Verdienstmöglichkeiten. Herren, denen daran gelegen ist, sich eine selbständige angesehene Stellung zu sichern und deren ein Barkapital von 800 Din. zur Verfügung steht, erfahren Näheres unter „Girliken“ Interrestkam d. d., Subotica, Bistfah 34.

Behrungen wird aufgenommen bei Kupferchimied Werk, Slovanska ulica. 6900

Billigste und beste Einkaufsquelle in Delikatesswaren!

Käse. Inländischer Emmentaler, Halbemmentaler, vollfett, Trappistenkäse, Gorgonzola, ital. Parmesan, 2-3 Jahre alt, Quargeln, Karpäthenprimsen, Schweizer Schachtelkäse.

Fleischwaren. Hauschinken à la Prag, Hauselchwürste, ungar. Salami, Touristensalami, Jägerwürste, Osocolo, Mortadella, Paprika-, Hamburger-, Tiroler-Speck etc. etc.

Fischkonserven. Sardinen, Sardellenringe, Thun, Hummer, Lachs, Seeforellen etc.

Hauseingelegte Gurken und Schwämme, Kompotte, Bonbone, Schokoladen, Kekse, Liköre, Dessertweine etc.

Wiederverkäufer besonderen Nachlaß

L. Uhler, Delikatessengeschäft
Maribor, Glavni trg 4262

Für die Firmung

photographiere ich auf Karten schon von 50 Dinar aufwärts in bekannt vorzüglicher Ausführung. 6806

Photo Blašič, Maribor, Gosposka ul. 23.

Automobiles et motorcycles

Kendz & Co. G.m.b.H.

MARIBOR, Grajski trg Nr. 6. gibt den P. T. Interessenten hiemit bekannt daß sie die **Verwaltung und den Verkauf** der weltberühmten und modernst ausgestatteten Automobile des Konzerns **Motors Near East S. A. Alexandria**

Chevrolet und aller Marken

übernommen haben. Luxus (zwei- bis fünf-sitzige) **Touring** und **Lassenautomobile** (ein- bis eineinhalbtonnige **Truck**) nebst allen **Reparaturbestandteilen** sind ständig am Lager. 6919

KAFFEE

soll gut (aromatisch) sein und trotzdem als **MEDIZIN** gelten!

(Braune durchsichtige Packete zu 200 und 500 gr. sind original und echt.)

Für beruflich angestrenzte, Nerven-, Herz- und Magenleidende, bei Alterserscheinungen, für stillende Frauen, bei Schwachzuständen, nach langer Krankheit



Es ist echter Bohnenkaffee, jedoch frei von schädlichen Beimengungen, enthält die wertvollsten Nährstoffe, das vollkommenste u. feinste Kaffee-Aroma, da er aus den feinsten Sorten hergestellt wird. Wenn Sie Medo-Kaffee bei ihrem Kaufmann nicht bekommen, so wenden Sie sich an die Hauptniederlage in SHS. **R. Meznarič, Maribor, Glavni trg 21.** 6906

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt neben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter **Gatte, Bruder und Onkel, Herr**

Franz Lešnik

Haushelfer

Freitag, den 3. Juni 1927, um 1/18 Uhr, nach langem, schweren Leiden und verleben mit den Tröstungen der hl. Religion, im 62. Lebensjahre, gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergehligen Dahingegangenen findet Sonntag, den 5. Juni 1927, um 17 Uhr, vom Trauerhause, Nova vas, Zelena ul. 1 aus, nach dem Friedhofe in Rodnan e, statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 8. Juni 1927, um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Magdalena gelesen werden.

Nova vas bei Maribor, den 4. Juni 1927.

Sožeta Lešnik
Gattin

und alle übrigen Verwandten 6917

Mestni pogrebni zavod v Mariboru

Kleiner Anzeiger (Continued)

vermieten. Möbl. Zimmer an solib. Herrn zu vermieten. ...

In welchem gesucht? Piano zu mieten gesucht. ...

Arbeitsame Frau sucht Hausmeisterstelle. ...

MAGNETO

Möbl. Zimmer zu vermieten. ...

Suche leeres oder möbl. Zimmer. ...

Ein in allen Fächern des Handelsstandes. ...

ADLER SCHREIBMASCHINE advertisement with image of the machine and text: 'Seit einem Vierteljahrhundert hat sich die ADLER SCHREIBMASCHINE auf allen Plätzen der Welt bestens bewährt.'



Advertisement for CARL PIRCH, Elektrotechniker u. Spezialist für Blitzableiter, Tomšičeva 12. MARIBOR, Telefon 123.

Leset die 'Marburger Zeitung'!

Advertisement for 'MAGNETO' MECHANIKER, KAREL DADIEU, Dravska ul. 10, MARIBOR. Special workshop for autoelectric repairs.

Gemüsepflanzen, Kohl, Kraut, (Braunschweiger), Kartoffel, Salat, Parabeln usw. ...

Advertisement for Fleischhauerei und Selcherei, 25 Jahre bestehende, Udob. Szabados Režō Subotica-Gradska-Kuća.

Advertisement for Em. Fischer, Zagreb, Sadežka ul. 3, 74, featuring a bicycle illustration.

Advertisement for WOHNUNG, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, großes Wohnzimmer, Veranda und Nebenräume in Ljubljana.

Advertisement for BUSCHENSCHANK KORBEN, Lattersberg, wieder eröffnet.

Advertisement for Patente, Marken und Muster, Maribor, SMS, Vevrinska ulica 30.

Advertisement for Seidenflor-Strümpfe, stets lagernd in allen Modifarben bei Anica Traun in Maribor.

Advertisement for Sonnige Wohnung, wird von besserem, kinderlosem Ehepaar per sofort gesucht.

Kräuter-Essig
Wein-Essig
MARKE
MARGO

In allen besseren Geschäften in Flaschenfüllung und offen zu haben

DER RICHTIGE KURORT
HERZ-, NIEREN- U. BLASENLEIDENDE
ist
SLATINA RADENCI

BAD RADENI
mit seinen berühmten, lithienhaltigen Mineralquellen und den einzig dastehenden natürlichen Kohlensäurebädern
Moderate Kurhehle
Reizende Lage
Ausgezeichnete Verpflegung
Diätetische Restauration mit angeschlossener Milch- und Kaffeewirtschaft
Niedrigste Preise!
Verlangen Sie Prospekt!

FRIEDMANN'S GLÜCK IST KOLOSSAL!!!
6 MILLIONEN DINAR
5 750.000 können Sie eventuell mit einem einzigen Lose gewinnen.
Sämtliche Lose der Welt!
100.000 Lose — 50.000 Gewinne.
Ziehung (1. Klasse) 21. und 23. Juni 1927.
Bodpreise: $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{16}$
per Klasse 54— (D 25—), 58— (D 70—), 516— (D 140—), 528— (D 300—)
Bestellen Sie sofort!
Nach Erhalt der Bestellung gehen die Originallose mit amtlichem Spielplan an Sie ab. — Zahlung nach Empfang der Lose. — Bestellungen sind in geschlossenem Kuvert zu adressieren an: **LUDWIG FRIEDMANN WIEN I., Salzgras 12/51.**
Der Haupttreffer V. Klasse von 100.000 Schilling ca. 800.000 Dinar wurde auf das von mir verkaufte Los Nr. 54.524 gewonnen.

Ruderleibl, Sandalen, Hüte
Wäsche, Spazierstöcke, Socken, Strümpfe u. Schuhe
in großer Auswahl billigst bei
JAKOB LAH, MARIBOR
nur Glaval trg 2.
Wegen Umbau besonders ermäßigte Preise!

Für die **6130**
Badesaison
empfiehlt
Trikots . . . von Din 32—
Trikots m. Rockerl „ 145—
Schwimmbrosen
für Knaben 11—
für Herren 15—
Gummihäuben . . . 20—
Badeschuhe 25—
aufw.
in bekannt guter Qualität
C. Büdefeldt
Maribor, Gospeka ul. 4-6

Gelegenheitskauf.
Wegen Inventur verkaufen für die Sommersaison zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Original englische Rockkuster, Herren u. Damen
Woll- und Waschwaren. Nur erstklassige, tschechische und Tirolerfabrikate. Großer Restverkauf.
JANEŽ & HROVAT
MARIBOR, Kraja Petra trg 9

Pfingstsonntag und Pfingstmontag
Grobes Gartenkonzert im **Gasthaus Schweder**
Für gute Küche (ein ganzes Backhendl mit Salat Din 25—, ausgezeichnete frische und trockene Hauswürste, Hausgeselchtes) sowie prima Radiseller und Saurischer Weine ist bestens gesorgt. Um recht zahlreichen Besuch bitten **die Gastgeber.**

Erstklassiges Restaurant
Grajska klet
bietet, jetzt in der großen Hitze eine angenehme Abkühlung. Zum Ausschank kommen Steirische und Dalmatiner Weine sowie erstklassige Küche u. täglich frische Meerfrische. Für die Pfingsten verstärkte Musikkapelle.
Prompte Bedienung. — Es empfiehlt sich **Josip Majdič, Restaurateur**

Auto-, Motorrad- Zylinder- und Kurbelwellen-Rundschleifen
auf neuer Spezialrundschleifmaschine sowie neuen Erzeugnis- und Leichtmetallkolben „Robalit“, für jede Type und sonstige Reparaturen rasch und billig.
Auto- und Maschinenreparatur- Werkstätte Schrötter, Graj, Bielabasse 15, Telefon 3156, 6748

Zur Bauzeit
Prima Sagorer-Kalk
Portlandzement
Traversen
Dach- u. Mauerziegel
Gips
Stukkaturrohre
Isolierplatten
Dachpappe
Drahtstiften
Baubeschläge
Leer
Karbollinenum
Farben
Firnisse
empfehlen zu Fabrikpreisen
Hans Andraschitz
Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung in Maribor.
Behrverhand u. allen Richtungen.

ADRESSEN
jeder Art, für Ihren Betrieb liefert Ihnen der bekannte Dresdener
Adressen-Verlag G. Müller
Dresden-N. 6, Königsbrücker-Platz Nr. 2
*
(Bitte auf diese Zeitung Bezug zu nehmen)
Adressenkatalog mit ca. 6000 Serien kostenlos

Buschen-schank
Scherbaum
Teppenthal bei Limbuš.

Intelligentes Fräulein
sucht Stelle als Stütze d. Hausfrau, Gesellschaftlerin, Erziehlerin, Leiterin eines Haushaltes, oder Ähnliches. Gefl. Zuschrift erbeten an: „Augomolle“ Ra-grab, Brinjevac 20 unt. Chiffre „K. D. 115“.
6631

Kitzfelle
kauft zu höchsten Tagespreisen.
John Dornberg :::: Maribor
Slovenska ulica, v. l. 3609

Buschenschank
König am Wege nach Sv. Peter.
6613

Interate haben in der Marburger Zeitung den größten Erfolg.

SCHMIEDE u. SCHLOSSER
SACHTUNG!
Prima Dreher Holz u. Schmiedehölzle Werk-niederlage bei Hans Andraschitz, Eisen- und Metall-waren-Großhandlung, Maribor, Vodnikov trg Nr. 4

UTO
Leder
AUTO-Dachstoffe
AUTO-Teppiche
Möbelleder, Ledertuche und Wachstuche stets lagernd bei
K. WESIAK
MARIBOR
Aleksandrova cesta 15
Wieder-Verkäufer erhalten Rabatt!
10605

Hochinteressant
ist die illustrierte, populäre Radiozeitschrift
„Radiowelt“
(Kupferdruck).
Außer allen europäischen Sendeprogrammen interessante Aktualitäten und wertvolle technische Abhandlungen.
Einzelpreis Din 8.—. Probenummer gratis.
Wiener Radioverlag, Wien, I., Pestalozziggasse Nr. 6/31.
Abonnements werden in der Verw. der „Marburger Zeitung“ entgegengenommen.

Dampfmaschine
100 PS, liegend, einzylindrisch, Stephensonsteuerung mit Expansionschieber, 70 Touren pro Minute, wegen Elektrifizierung des Walzwerkes sehr billig zu verkaufen. Schriftl. Anfr. an **Zugmayer & Gruber**, Kupferwerk, Slovenska Bistrica.
6642

Prima Nebenberedlungs-Bänder! Kupfernitrid, Raffinabast bei
HANS ANDRASCHITZ, MARIBOR
Vodnikov trg 4